

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 26 (1904)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

→ Organ für die Interessen der Frauenwelt. ←

Abonnement.
Bei Freonto-Zufüllung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich 3.—
Ausland franco per Jahr 8.80

Gratis-Blätter:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.



St. Gallen

Rotto: Immer freie zum Tanzen, und tanzt du selber kein Tanzen
Scheiden als tanzendes Bild schick an ein Tanzen das an

Inhalt: Gedicht: Zuversicht. — Ursache und Wirkung. — Ein Wort über die Erziehung unserer Töchter. — Die Ehe im Volksmund. — Die Macht des Gemüts über den Körper. — Ehremeldung. — Sprechsaal. — Neues vom Büchermarkt. — Feuilleton: Hildegard (Schluß). — Briefstafte. — Erste Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Notizen und Notizen. — Zweite Beilage: Inserate.

Zuversicht.

Ich harre stumm tagaus, tagein —
Einstmal im Leben muß es sein,
Dahs uns das Glück begegnet.
Einstmal im Leben sicherlich
Kommt's über mich, kommt's über dich,
Als ob es Rosen regnet.
Mir ist in meiner Seele tief,
Als hätt' ich drüber Schein und Brief
Aus fernem blauen Tagen.
Einstmal im Leben segenswär
Wird braueng über uns ein Meer
Von Glück zusammenschlagen. Frieda Jung.

Ursache und Wirkung.

I.

Wie vorauszusehen war, ist die zum Tode verurteilte Frieda Keller vom st. gallischen Grossen Rat zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe begnadigt worden, und die Thore des Zuchthausen haben sich bereits hinter der Unglücklichen geschlossen. Das halbe Jahr Einzelhaft, das sie zuerst zu bestehen hat, wird der Gefangenen wohl kaum als eine Verschärfung erscheinen nach all dem Schauerlichen und Entsetzlichen, das im Verlaufe der letzten fünf Jahre über das so furchtbar irre gegangene Menschenkind dahingegangen ist.

In der sinnlosen Angst, daß die Schande nicht über sie komme, daß sie von der Gesellschaft nicht als eine Gefallene gebrandmarkt und der Verachtung preisgegeben werde, hatte sie die unnatürliche, grauenvolle That begangen, die dann in ihren Konsequenzen das Gefürchtete in potenttester Weise herbeiführte, indem ihr sittlicher Fall durch die gerüchtigen Verhandlungen bis ins Detail den weitesten Kreisen preisgegeben wurde, indem sie als die Gefallene und als die Mörderin selber dastehen mußte vor tausend Augen, um die schwere Anklage und das niederschmetternde Todesurteil über sich ergehen zu lassen. — Die tragische Wirkung einer verhängnisvollen Ursache!

Das Schicksal der zum Tode Verurteilten und zum Zuchthaus Begnadigten ist nun besiegelt, und die Zeit wird über all das Entsetzliche,

das die Gemüter in Aufregung brachte, allmählich einen milbernden Schleier breiten.

Wir aber, die wir mitten drin stehen im rasch pulsierenden Leben und uns verpflichtet fühlen, den Ursachen der menschlichen Fehler nachzugehen, um nicht ungerecht zu sein in unserem Urteil, die wir nicht umsonst einen Blick in den Sumpf gethan haben, daraus Jammer und Elend sich fortlaufend entwickeln, wir sehen, daß dieser grauenhafte Fall uns gar Vieles und Ernstes zu sagen hat; wir sehen aber auch, daß durch ihn Kräfte entbunden worden sind, die ohne nach links oder nach rechts zu schauen, nach Beihilfung im Dienst wahrer Volkswohlfahrt drängen, die sich nicht mehr einflussen lassen mit dem beruhigenden: Es ist immer so gewesen und wird immer so bleiben, sondern die sich zu dem Grundsatz bekennen: Besser wird, was man besser macht. Diese wissen auch, daß kein Gedenkender zurückbleiben wird, wenn es nun gilt, die verlogene Moral, das Krebsäubel unserer Zeit zu bekämpfen und eine bessere und würdigere gesellschaftliche Grundlage zu schaffen.

wahr, in ersteren Töchter, die außer ihrer Toilettte und Vergnügungen kaum ein anderes Interesse haben und bei allfälligen Ungelegenheiten eine wenig ehrenmacheende Ungeduld bezeigen, die aber gewöhnlich mit dem jetzt so modernen Wort: „Ich bin nervös“ entschuldigt wird; in letzteren Familien solche, die sich ganz ins Alltagsgeschebe verlieren und einem idealen Gedanken keinen Raum mehr lassen. Nichtsdestoweniger sind aber gerade sie es, die nachher von ihren Gatten auf den Händen getragen zu werden wünschen, während bei ihnen so oft Willen und Können fehlt, ein angenehmes Heim zu bereiten und noch weniger vielleicht Verständnis für Kindererziehung vorhanden ist, gewiß Punkte, die für ein glücklich machendes Familienverhältnis keine Garantie bieten.

Woher kommt aber diese Verflachung unserer Töchter? In erster Linie von der elterlichen Erziehung her. Es darf wohl einer der größten Fehler genannt werden, den Eltern in dieser wichtigen Lebensaufgabe so oft begehen, daß sie sich nicht in das Herz des Kindes versetzen, sondern nur immer von ihrem eigenen Standpunkte aus handeln. Manch eine Tochter — das Gleiche gilt auch von den Söhnen — hat als Kind vielleicht warm empfunden, aber auf seine naiven Fragen erhielt es keine Antwort — die Eltern hatten Notwendigeres zu thun. das Geistesleben des Kindes erhielt keine Beachtung, wurde also auch nicht gepflegt, und als es sich um die Wahl einer geregelten Beschäftigung, resp. Berufes handelte, wurde ihm etwas nicht Zusagendes aufgezwungen, infolgedessen fehlt die richtige Schaffenslust, und wenn ihr nicht von höherer Hand ein starkes Herz und starker Willen gegeben, so wird sie gleichgültig, sie erkennt nicht den Wert und Zweck des Lebens und — wir haben das Bild der Verflachung in einzelnen Beispiel vor uns.

Ja, würden es doch namentlich alle Mütter beherzigen, daß sie für sich und ihre Kinder so unsagbar viel gewinnen würden, wenn sie sich in das Geistesleben derselben versetzen. Denn wie wäre das Kind so glücklich, jederzeit in der Mutter die verständnisvolle Beraterin zu finden, der Hort, wo es allezeit seine Freuden und Leiden mit frohem Bewußtsein des Verständnisswerdens hinbringen und vom erfahrenen Mutterherzen neue Ratschläge und Weisungen mitnehmen könnte; welche Wonne aber auch für die Mutter, zu wissen, daß sie das unbedingte Vertrauen ihres Kindes besitzt; denn wohl nichts wird einer Mutter höher stehen in dieser Welt, als letzteres gerade dann erfahren zu dürfen,

Sonntag, 4. Dez.

Insertionspreis.
Per einfache Petitsseite:
Für die Schweiz: 25 Cts.
das Ausland: 25 Pf.
Die Reklameseite: 50 Cts.

Zugabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Inseraten-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

wenn ihre Kinder bereits eigene Lebenserfahrungen gemacht haben. —

Wenn nun dieser Gedanke bei der Erziehung immer mitwirkt, wird es einer Mutter viel leichter werden, aus ihren Kindern edle Menschen zu bilden, und hoffentlich ist es das Bestreben noch recht Bieler, in ihnen treue Söhne und Töchter dem Vaterlande zu geben und besonders auch die dringende Bitte unseres Schweizerlandes: Gebt uns Mütter! zu erfüllen. Solche Mütter nämlich, die in erster Linie Frauen im wahren und besten Sinne des Wortes sind. Und kann man sich eine richtige Schweizerfrau wohl anders denken, denn als ein weibliches Wesen, das in seiner Würde und Anmut den häuslichen Herd heimisch gestaltet, das Anteil nimmt an den vaterländischen Interessen sowohl, als auch an denjenigen des Kampfes in den großen geistigen Fragen unserer Zeit. Eine Frau, die sich auf diese Weise zur Geistesgenossin ihres Mannes erhoben hat, wird auch eine wahre Mutter sein. Zu ihrer ersten moralischen Pflicht wird sie es machen, gleich wie sie es von ihrer Mutter erfahren: in den Kindern schon früh die Liebe zum Guten und Schönen zu wecken, die Liebe zum Vaterland in ihnen erglühnen zu lassen, zum freien Lande, das wert ist, neben seiner Naturschönheit auch die Zierde edler Bewohner und Besucher zu bestimmen. Dies zu sein aber bedingt inneren Wert und innere Kraft und dies zu geben, ist die Mutter am besten im Stande.

Töchter aber, im Aufblick zu einem solchen Ideal erzogen, werden nicht der Verlachung anheimfallen, denn sie erkennen den Zweck ihres Daseins: ihr Ziel, ihr Ideal zu erreichen und werden dabei glücklich sein.

Mütter, zu dem erziehen Eure Töchter, weckt ein solches Streben in ihnen, und unsere Helvetia wird stolz auf Euch und Eure Töchter sein. Dann wird Gottes Schutz und Segen auf unserem Vaterlande ruhen, wenn es Familien birgt, wo der Mann nach des Tages Mühen und Sorgen ein Ausruhen findet und Kraft zu neuen Thaten holt!

Die Ehe im Volksmund.

Unter den vielen Fragen, die die denkende Menschheit beschäftigen, nimmt die Ehefrage nicht die geringste Stelle ein. Viele behaupten sogar, auf einer anderen Gestaltung der Ehe, die in der jetzigen Form sich überlebt habe, wäre die soziale Frage gelöst. Diese Behauptung beweist aber nichts anderes als die große Tragweite dieser engsten menschlichen Verbindung, aus welcher das Glück oder Unglück des Einzelnen und damit das Volkswohl entspringt. Das Volk selber ist sich der Wichtigkeit dieser Institution vollauf bewusst. Zu einer guten Ehe gehören bestimmte Tugenden, die das eine Geschlecht beim anderen oft ohne weiteres voraussetzt, was tausendfältige Enttäuschungen im Gefolge hat. Das schweizerische Idiotikon hat eine Auslese von Aussprüchen über die Ehe, wie sie sein und wie sie nicht sein sollte, gesammelt. Wir bringen dieselben den Heiratslustigen in unserem Leiterkreis zur Kenntnis, enthält doch der Volkshumor immer ein gutes Teil von Wahrheit mit ernsterem Hintergrund. Es heißt also:

Aus einem fröhlichen Braustand ist wohl schon mancher in eine licht- und freudlose Ehe eingetreten. Unverblümter kann aber die Enttäuschung gewiß nicht formuliert werden als mit dem Vers: „Brambeerstüdeli, Brambeerblüeli, han einist en Schatz gha, jeg han i en Wuest.“ Ganz wie Schiller sagt: Mit dem Gürtel, mit dem Schleier reiht der schöne Wahn entzwe! — Weil der Reichtum oft bei Eingehung einer Ehe eine große Rolle spielt, spricht das Volk auch von diesem Geldpunkt und behauptet: Wem d'Wübe über wend und d'Imbe wohl, der wird rich, — d. h. wenn nacheinander die Frauen, eine reicher als die andere, sterben, die Bienen aber gedeihen, der wird reich. Oder ein wenig variiert: Wem d'Fraue sterbed und d'Nöss füllend (Töhlen werfen), dem wächst's Vermöge. So entstand auch die Redensart: Richer Lüte Töchter und armer Lüte Chäss werden nüd alt.

Wer über die Vermögensverhältnisse seiner Auserwählten im Klaren sein will, folge dem Rat: Härat über de Mist, so weißt wer sie ist (d. h. aus der Nachbarschaft, die nur durch einen Misthaufen von deinem Hause getrennt ist).

Nicht jede arme Hausfrau hat Humor genug, mit dem Lumpenlied zu singen: E Schüsseli und e Häfeli ist all mi Chugigichirr; jesch schrieb is uf e Täfeli, daß i nit vertri! — Oder: Und hätt i nit glörrat und hätt i kei Chind, so äß i mi Brölli au nit so gschwind. Schlimme Erfahrungen veranlaßten wohl die Volksstimme zum Reime: D'Frau soll si e Hüsfrau und nit e Usfrau, indem sie seufzend besingt: E liederli Frau mach i ein lieberlige Ma.

Aus solchen Verhältnissen heraus idnt wohl das Verslein eines nicht eben allzu betrübten Witwers:

Mit Freude sind mer zäme cho,
Mit Freude tüend mer scheide;
I will sie gern dem Herrgott loh,
Sie wird em wohl verleide.

Den Junggesellen raunt das Volkswort zu: We sett kei Frau neh, wenn me nit zwei chann erhalten, mährcheinlich weil die bessere Hälfte ein ziemlich kostspieliger Artikel ist.

In jedem Falle seien die Herren des Luzerner Spruches erinnert:

Għitrot und g'rate
Ist ġueċċlet und brate,
Għitrot und g'feħl
Ist g'striegħet und g'sħaħħi.

Wie das Schicksal auch entscheide, niemals dürfen sie folgende Regel verachten: Me mues e Frau (an die best) bim erste Laib Brot ziehe. Möge nie eintreffen, daß es trotz dieser Erziehungsmethoden heißt:

Us is us, jek häfch es għa,
's Bib is Mießier, nit der Ma.
Tra, Nigħel, tra,
's Bib jħafat de Ma!

Die Macht des Gemüts über den Körper.

In Kastenholz im Elsaß ist kürzlich ein blühendes junges Mädchen von 22 Jahren unter seltsamen Umständen gestorben. Sie hieß Anna Blind und machte einige Tage zuvor mit ihrer Mutter einen Kondolenzbesuch bei einer befreundeten Familie der Nachbarschaft, in der die Tochter gestorben war. Frau Blīnd sprach am Totenbett zur Mutter der Verstorbenen einige wohlgemeinte Trostesworte, die aber von der unglücklichen, durch den Schmerz erregten Frau missverstanden zu sein schienen, denn diese zeigte sich aufs äußerste gekränkt und machte der Besucherin die bittersten Vorwürfe, die schließlich in den Worten gippten: „Sie sind eine herzlose Frau und wissen nicht, was es heißt, ein Kind zu verlieren; doch wird es auch Ihnen mit Ihrer Tochter bald so ergehen.“ Bei diesen Worten schüttete sie die Tote, als ob sie diese wieder aufrufen wollte.

Maria Blīnd war bei dieser Szene und durch die ihrer Mutter ins Gesicht geschleuderten Worte von einem wahren Entsetzen ergriffen worden; als sie nach Hause kam, mußte sie sich infolge der seelischen Enttäuschung zu Bett legen. Ihre Gedanken bewegten sich nur noch um die von der erregten Frau ausgesprochene Prophezeiung. Sie glaubte zu fühlen, daß sie sterben müsse, und weder der herbeigeführte Seelsorger vermochte sie von dem Druck dieses unglückseligen Gedankens zu befreien, noch der Arzt, der ihre erloschene Lebenskraft anzuregen versuchte. Ohne daß ein ausgesprochenes körperliches Leiden erkennbar war, siegte sie immer mehr dahin. Nach vier Tagen war sie tot.

Ehrenmeldung.

Die 97jährige Greifin Jungfrau Ursula Fischer in Horn, Kt. Thurgau, die seit 76 Jahren, also seit dem Jahr 1828, bei der gleichen Familie als Dienstmagd angestellt ist, hat dem Krankenpflegedienst Horn 200 Fr. vermach. Għie dieser Jubilarin als solche und die sich getrieben fühlt, ihren siebenundneunzigsten Geburtstag mit einer guten That zu kennzeichnen! Wie viel reiche Lebenserfahrung schließt ein solch langes Wirken in sich und wie viel Lehrreiches müßte sie den Dienstmädchen von heute zu erzählen, die kaum an einer Stelle angetreten, wieder mit einer anderen Korrespondenz, die so zu sagen nie dazu kommen, ihren Koffer richtig auszupacken und den Stellenvermittlern ständige Kunden sind. Sie müßte aber auch denen etwas zu sagen, die sich mühen, treulich ihre Pflicht zu thun; sie könnte ihnen sagen, wie man mit der Zeit mit seiner Herrschaft zusammenwächst in Freud und Leid und wie die Alleinlebende sich auf diese Weise ein Heim schafft, wo sie nicht als Dienstbotin, sondern als Freundin und Beraterin geachtet und geliebt wird. — Über auch der Herrschaft gebührt ein Kranz, die es verstanden hat, aus einem jungen Mädchen sich eine so tüchtige und treue Gefülin zu erziehen und in ihrem Dienste sie festzuhalten. Għie und öffentliche Anerkennung gebührt beider.

Sprechsaal.

Frage.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen- gesuche oder Stellenanfragen sind ausgeschlossen.

Frage 8444: Ich habe kürzlich von einer Verwandten einen Petrolösen zum Geschenk bekommen, um mein Gatzimmer damit anwärmen zu können. Nun möchte ich fragen, ob man es wagen darf, den Ofen die Nacht durch unbeaufsichtigt brennen zu lassen? Ich erwarte eine alte Dame mit ihrer Tochter auf Besuch. Die Tochter ist sich gewöhnt, bei offenem Fenster zu schlafen, während sich die Mutter mit ihrem Alter ein gewärmtes Zimmer haben muß. Wenn man den Petrolösen beides zu dienen. Ich habe den Petrolösen stets immer Misstrauen entgegengebracht; weil ich jetzt aber doch einen besitze, so will ich ihn benutzen.

Eine eifige Leserin.

Frage 8445: Kann man es einer zwanzigjährigen Tochter verübeln, daß sie in die Fremde gehen will, wenn ihre Mutter, die seit 15 Jahren Witwe ist, sich wieder verheiraten will? Und zwar mit einem Mann, der jünger ist als sie und der mir durchaus unsympathisch ist. Ruhige Vorstellungen sind erfolglos. Was denkt andere hievon?

Car. D. in W.

Frage 8446: Es ist unglücklicherweise eine alte Handicraft, die meinem Vater zur Einsicht zugeichtet worden ist, verunglückt, indem das junge Dienstmädchen das vergilzte Papier als Mafulatur taxierte und beim Anfeuern in den Ofen schob. Kann nun für solch ein Schriftstück wirklich irgend eine Summe als Erfas verlangt werden? Und ist man dabei ganz von dem Eigentümer abhängig? Für gütige Mitteilungen wäre herzlich dankbar.

Eine betümerte Tochter.

Frage 8447: Hat eine verehr. Leserin dieses Blattes schon Erfahrungen gemacht mit dem Breakfast-Tea? Der Gebrauch desselben ist mir angeraten worden, um die unangenehme Körperfülle, die einem so schnell das jugendliche Aussehen nimmt, zu befränken. Ich könnte mich mit dem Zustand schon abfinden, aber seit mir zu Ohren gekommen ist, daß mein Mann sich über mein Schworwerden sehr ungünstig zu seinen Schwestern geäußert hat, möchte ich alles thun, um diesen Nebelstand zu beseitigen. Ich war früher bei sehr wenig körperlicher Betätigung sehr schlank, fast hager und jetzt seit den vier Jahren unserer Ehe und bei erheblich mehr Bewegung bin ich so unnatürlich schwer geworden. Ein bewährter Rat würde mich sehr zu Dank verpflichten.

Neue Leserin in D. b. A.

Frage 8448: Ist es nicht höchst ungesund, in einem Zimmer zu schlafen, dessen Fenster kein direktes Licht hat, sondern in einen Korridor mündet? Zum Überstap ist das an sich schon kleine Fenster zur Sicherheit noch vergittert, so daß das sonst hübsche Zimmerchen den Eindruck einer Zelle macht. Ich habe mich, bevor ich den Kontakt für meine Tochter unterzeichnete, nach ihrer Unterbringung erkundigt, und da ihr ein nettes Schlafzimmerchen für sich allein zugesagt war, war ich befriedigt. Nun aber meine Tochter die Lehre angetreten und mir Bericht erstattet hat, liegt mir die Sache gar nicht recht, denn die Lehrzeit dauert drei Jahre. Das Haus liegt überhaupt schattig in einer Hinterstraße, und als weiterer Nebelstand gelangt man erst durch die Kluft in das Schlafzimmer, so daß man nur mit Umständlichkeit einen ausreichenden Durchzug herstellen kann. Es wird indes gesagt, daß alle Lehrküchen dieses Schlafzimmers benutzt werden und daß ein anderes extra bezahlt werden müsse, was mir natürlich nicht passt, da das Lehrgeld schon teuer genug ist. Gibt es keine gesundheitlichen Verordnungen für solche Fälle?

Bewährte Mutter in R.

Frage 8449: Wie schüge ich das Mehl vor dem Feuchtwerden? In der Küche unserer neubezogenen Wohnung wird mir das Salz naß und das Mehl in den Säcken klumpig, was hauptsächlich beim Backen ein großer Nebelstand ist. Der Alloven, welcher die Stelle einer Speisefüllammer vertreibt, ist ebenfalls feucht, so wie ich tatsächlich nicht, wo ich Mehl und Salz zweckmäßig unterbringen kann. Wie helfen sich andere in solchem Fall?

Eine gejagte Leserin.

Frage 8450: Welche Sorte von Einlageföhlen hält am wärmsten? Ich muß viel auf einem kalten Boden stehen und mag doch dickeholige, schwere Schuhe nicht leiden. Ich muß auch auf den Preis sehen, da ich die Schuhe wegen Fußsweat in kurzer Zeit durch neue ersetzen muß. Filz, Stroh- und Rössbaarschuhe haben sich nicht bewährt. Für freundliche Mitteilungen dankt bestens.

Bewährte Mutter in G.

Frage 8461: Meine Kleinen, ein Mädchen von 4 und ein Knabe von 3 Jahren, beides gesunde Kinder, habe ich bis jetzt immer getrocknete wollene Höschen tragen lassen. Nun habe ich schon zweimal sagen hören, man vermöhne die Kinder damit. Ich möchte gern das Richtige thun und bitte deshalb um guten Rat.

Car. B. B.

Frage 8462: Habe mir durch raschen Temperaturwechsel vor etlicher Zeit eine Entzündung der einen Seite des Gesichtes zugezogen, weshalb ich dort nun viel empfindlicher gegen Kälte bin. Erwärmst sich aber diese Seite des Gesichtes, so kommt sie ganz ins Glühen. — Habe mir schon diverse Salben vom Apotheker geben lassen, Vaselin, Creme Simon, das auch nichts half. Ferner wäsche ich das Gesicht nur noch mit lauwarmem Wasser. — Es scheint zu gering, nur

einen Arzt zu konsultieren, doch wäre ich herzlich dankbar, könnte mir jemand helfen, das Uebel zu besiegen.

Antworten.

Auf Frage 8441: Es wird nicht möglich sein, ein Opernglas zu kaufen mit den Augen angepassten, ungleichen Gläsern; ein solches machen zu lassen, ist natürlich möglich, aber sehr teuer. Man braucht das Opernglas nur während ganz kurzer Zeit, deshalb kann der Schaden nicht groß sein, wenn dasselbe auch nicht ganz auf die Augen passt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8442: Ist die Tochter beim Ableben ihrer Mutter minderjährig, so tritt die Vormundschaft sowieso ein. Eine großjährige Tochter könnte zwar wegen geistiger Gebrechen entmündigt und ihr ein Vormund gesetzt werden, aber das thut man doch nur im letzten Notfall. Eine Klaue in ins Testament zu setzen, ist auch ganz einfach, aber leicht wird ein solches Testament angefochten. Am besten ist es, Sie geben der Tochter die nötige Anleitung zur sorgfältigen und vorsichtigen Verwaltung ihres Vermögens; ich möchte sogar vorstellen, daß Sie ihr das vaterliche Vermögen jetzt schon in die Hand geben, so lange Sie selbst noch zum Rechten sehn können.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8443: Daß man abgehenden Dienstboten den Koffer untersucht, ist nicht gerade üblich, wird aber doch meistens gemacht, am meisten in großen Betrieben, in denen die einzelnen nicht genau überwacht werden können. Wer ein gutes Gewissen hat, wird nichts Ungehöriges dabei finden; wer sich gegen die Untersuchung sträubt, zeigt damit, daß er etwas zu verborgen hat. Selbstverständlich soll die Untersuchung schonend und ohne unnötige Plagerei vorgenommen werden.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8443: Wenn die Haushälterin für das Inventar verantwortlich sein muß, so kann man ihr das Recht nicht absprechen, sich zu versichern, daß der Bestand durch wenig gewissenhafte Angehörige nicht geschmälert werde; es könnte ja sonst vorkommen, daß sie um all ihr Verdientes gebracht würde. Ich möchte aber einen solchen Posten nicht annehmen und wenn er noch so gut bezahlt wäre. Eine solche Untersuchung erinnert an die Visitation der Schwarzen in den Diamentenminen. Man sollte denken, es gäbe eine Art der Kontrolle, die weniger verleidend wäre. Wenn das Amt der Beschleiferin, der Lingere und der Küchen-gouvernante in guten Händen ist, so sollten fortgesetzte Unregelmäßigkeiten kaum vorkommen können.

Fr. S. G.

Auf Frage 8444: Nicht nur das Gehör wird stumpf mit dem Alter, sondern alle andern Organe auch. Ein Meister, das viel gebraucht worden ist; das bemerke auch ich leider alle Tage, doch tröste ich mich damit, daß die Erfahrung in gleichem Maße zunimmt. Wer recht geschickt ist und sich eifrig bemüht, kann auch mit einem stumpfen Meister noch ordentlich schreiben, und wer sich gewöhnt, sehr aufzupassen, wird auch mit einem weniger scharfen Gehör sich durchsetzen, oder selbst vieles von den Lippen lesen, ohne zu hören.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8444: Das fleißige Applizieren von Kopfsäudern ist ein ganz bewährtes Mittel, nicht nur zur Mobilhaltung des Gehörs, sondern auch des Gesichts. Ältere Leute müssen die Ohren gegen Kälte schützen durch eine leichte Watteeinlage; auch darf ein Katarh niemals nebensächlich behandelt werden.

Wiederum Fr. M. in B.

Auf Frage 8445: Die Krauß'sche Waschmaschine ist ebenso solid in der Konstruktion als einfach in der Behandlung; es müßte denn schon ein hilfloses Dienstmädchen sein, das diese Maschine nicht zu handhaben versteht. Gewiß wollen Sie Ihrer Frau damit ein Weihnachtsgeschenk machen. Diese Wahl ist lebhaft zu unterstützen, denn etwas Zweckmäßigeres können Sie gar nicht kaufen.

x.

Auf Frage 8446: Sie haben beide recht. Seife verändert mit dem Alter ihre chemische Beschaffenheit nicht, aber durch das Getrocknen löst sie sich in Wasser viel länger nicht auf, dauert also länger. Freilich ist die Eigenschaft des langsamem Auflösens bei der alten Waschmethode viel wichtiger als bei der Maschine.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8446: Vor Jahren, als man ein jedes eingelagerte Wäschestück auf dem Tisch ausgebreitet noch einsteife und auch beim Waschen fast beständig zum Anreisen in der Hand hatte, mußte stinkharte Seife zum Gebrauch zur Hand sein; denn weiche Seife hätte sich bedenkt rasch abgenutzt. Eine Frau, die sich nicht einen Vorrat von alter Seife jederzeit bereit hält, galt als arge Verschwenderin. Bei den heutigen verbesserten und vereinfachten Waschmethoden ist das Seifenrohren nicht mehr nötig.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8447: In jedem größeren Schuhladen finden Sie Lederlack, der einige der von Ihnen gewünschten Eigenschaften besitzt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8448: Seit der Petrolhandel auf dem Weltmarkt von einer oder zwei großmächtigen Gesellschaften (Rockefeller) monopolisiert worden ist, hat die Qualität derselben entschieden gefallen. — Versuchen Sie, bei anderen Lieferanten reines, wasserhelles Kaiseröl zu bekommen. Kommen Sie nicht zu Schlag, so bleibt nichts anderes übrig, als eine zweite Lampe anzuzünden, an einem ganz großen Tisch eine dritte Lampe.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8449: Lassen Sie sich in der Buchhandlung die Bücher von Gall vorzeigen; es ist seither manches über Phrenologie geschrieben worden, aber man lehrt immer gern zu den ersten Anfängen zurück. Eine hübsche Ergänzung bildet: Darwin, „Über den Ausdruck der Gemütsbewegungen“.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8451: Gegen Halsdrüsen macht man auch wohl Badeluren im Saalbad oder im Krankenhaus Tölz mit gutem Erfolg; aber in dieser Jahreszeit ist nicht daran zu denken. Umschläge mit Jod und Iodat und namentlich das Einnehmen von Fischöltran haben sich noch am besten bewährt. Es gibt auch wohl viel schärfere Mittel, aber die gehörten unter die beständige Kontrolle des Arztes. Eiternde Drüsen müssen rechtzeitig ausgecchnitten werden.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8452: Die gesuchten Drüsen an sich sind nicht eine Krankheit, sie sind nur das Symptom derselben. Für Konstitutionen dieser Art taugt der Süden nicht. Weit besser ist der Aufenthalt in der Höhe, wo sich ein großer Appetit einstellt, der mit viel Fett jeder Art (Butter, geräucherter Speck, Krebse, weichen Eiern, Eierspeisen, Gemüsen, fettem Käse, Milch, Eichelkaffee, Käsekäse, Obst u. dgl.) gesättigt wird. Brot, Brot, Brot, Mehlspeise, Mehlspeise, Kartoffeln, Salate und Schalenobst dagegen dürfen nur sehr mäßig genossen werden. Bäder mit Meerwasser, Bäder mit Salzwasser und Eßig, Massage, möglichst viel Aufenthalt im Freien in warmer Kleidung, ab und zu ein Glas herben Rotwein: das ist die Kur für Patienten dieses Schlagess.

Fr. G. u. in B.

Auf Frage 8452: Puzlappen ist die richtige, nützliche Verwendung für alte, gestrichene Sachen, die zum Verschenken zu schlecht sind.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8453: Druckstellen in Pelzfächen kann man wieder aufdämpfen. Wer sehr geschickt ist, macht das selber; wer es selbst nicht zu Stande bringt, gibt die Sachen dem Pelzhändler zum Aufschneiden.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Uebersetzen Sie die zerdrückten Pelzfächen mit einem reinen, nassen Schwamm und lassen Sie die Stütze glatt gelegt oder aufgehängt trocknen. Die Druckstellen verschwinden dadurch wieder vollständig.

x.

Neues vom Büchermarkt.

Lydia Kutter-Rohner, Fürs junge Volk an Festtagen. 2. vermehrte Ausgabe, Umschlagszeichnung von Meta Löwe. Preis: farb. Fr. 2.80. (Verlag von A. Franke, Bern.)

Ein guten schweizerischen Sachen, die sich zum Deklamieren und Aufführen an Hochzeiten, Geburtstage und anderen fröhlichen Anlässen eignen, ist bekanntlich großer Mangel. In vorliegender Sammlung bietet sich endlich einmal ein reicher Stoff, in dem man leicht etwas Passendes finden wird. Auch Mundartliches ist darin vertreten.

Schlafaffenland. Neapolitanischer Sittenroman von Matilde Serao. Aus dem Italienischen übersetzt von K. Manfred. Geheftet 5 Mt., gebunden 6 Mt. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Matilde Serao bedarf in Deutschland keiner Einführung mehr. Auf der Höhe ihres Schaffens stehend, genießt sie heute einen Weltreuss, und „Schlafaffenland“ gilt unbekümmert als ihr bestes Werk. Eine Volksfeuer, die nirgends so schlimm wütet wie in Neapel, die unselige Leidenschaft für das Lottospiel, wird hier in ihrer verheerenden Wirkung auf alle Stände, alle Altersklassen der neapolitanischen Bevölkerung mit großer Kraft und Lebendigkeit geschildert. Wir sehen dieses Stütz neapolitanischen Volkslebens nicht nur, nein, wir stehen mitten drin! Wir werden mit durch die Gassen gedrängt und geschoben, nach den Lottobuden zu, wo der arme Faulenzer, das arbeitsame Fabrikmädchen, der beschränkte Bürger, der Adelige mit dem stolzen historischen Namen und dem leeren Beutel, nur von einer blinden Leidenschaft getrieben, den letzten Bissen Brot der hungrenden Kinder, die Sparpfennige alter, treuer Einsezen. Reich wollen sie alle werden, reich und müdelos, und abergläubisch vergeuden sie ihre Zeit in den Kirchen oder in spiritistischen Sitzungen, um von der Madonna, dem Schutzheiligen, oder aus dem Munde Gleichteter die richtigen Zahlen zu erhalten; doch keinem gelingt es so, so heftig ersehnte Glück zu erjagen, und statt des erträumten Schlafaffenlebens erwartet sie Glend, Schande und ein tragischer Tod. Neben den farbenreichen, dramatisch belebten Szenen dieser erschütternden Tragödie glüht die neapolitanische Sonne, brütet die schwül-sümlische, den Willen lähmende Lust des Südens, und man begreift die verzehrende Glut der Leidenschaft, die brennende Begierde und dann wieder das energiöse Schaudern vor ernstem Thun. „Schlafaffenland“ ist ein Roman großen Stiles, ein imponantes, packendes Sittengemälde, dem in der modernen Literatur nur wenig Ähnliches und Gleichwertiges an die Seite gesetzt werden kann. Mit vollem Recht hat Paul Bourget, ein enthuastischer Bewunderer Matilde Seraos, die geniale Dichterin mit Emile Zola verglichen und ihr „Schlafaffenland“ ein neapolitanisches „Assommoir“ genannt.

Seifenblasen. Drei scherzhafte Erzählungen von Ricarda Huch. Geheftet Mt. 3.50, gebunden Mt. 4.50. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Welch festen Platz sich Ricarda Huch in der Gunst des deutschen Publikums errungen hat, davon gab der Erfolg ihres im vorigen Jahr erschienenen Romans „Von den Königen und der Krone“ einen neuen Beweis. Wir glauben, auch ihrem jetzt heraus-

kommenen Geschichten-Band „Seifenblasen“ einen ähnlichen Erfolg voraus sagen zu dürfen. Denn alle die Eigenschaften, die der so stark und originell ausgeprägte Individualität der Dichterin die bestimmden Züge geben, finden sich auch in den hier vereinigten drei Erzählungen: unerschöpfliche Phantasie, die mit kühner Hand Wirklichkeit und Traumhaftes mischt; stärkere Gestaltungskraft, die auch märchenhafte Geschichten in feste Umrisse zu stecken weiß; ein für alles Menschenleid und Leid weit offenes Herz, und eine merkwürdige Sprachgewalt, deren Zauber allein schon den Leser unverdächtlich macht.

Auf Frage 8451: Gegen Halsdrüsen macht man auch wohl Badeluren im Saalbad oder im Krankenhaus Tölz mit gutem Erfolg; aber in dieser Jahreszeit ist nicht daran zu denken. Umschläge mit Jod und Iodat und namentlich das Einnehmen von Fischöltran haben sich noch am besten bewährt. Es gibt auch wohl viel schärfere Mittel, aber die gehörten unter die beständige Kontrolle des Arztes. Eiternde Drüsen müssen rechtzeitig ausgecchnitten werden.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8452: Die gesuchten Drüsen an sich sind nicht eine Krankheit, sie sind nur das Symptom derselben. Für Konstitutionen dieser Art taugt der Süden nicht. Weit besser ist der Aufenthalt in der Höhe, wo sich ein großer Appetit einstellt, der mit viel Fett jeder Art (Butter, geräucherter Speck, Krebse, weichen Eiern, Eierspeisen, Gemüsen, fettem Käse, Milch, Eichelkaffee, Käsekäse, Obst u. dgl.) gesättigt wird. Brot, Brot, Brot, Mehlspeise, Mehlspeise, Kartoffeln, Salate und Schalenobst dagegen dürfen nur sehr mäßig genossen werden. Bäder mit Meerwasser, Bäder mit Salzwasser und Eßig, Massage, möglichst viel Aufenthalt im Freien in warmer Kleidung, ab und zu ein Glas herben Rotwein: das ist die Kur für Patienten dieses Schlagess.

Fr. G. u. in B.

Auf Frage 8452: Puzlappen ist die richtige, nützliche Verwendung für alte, gestrichene Sachen, die zum Verschenken zu schlecht sind.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8453: Druckstellen in Pelzfächen kann man wieder aufdämpfen. Wer sehr geschickt ist, macht das selber; wer es selbst nicht zu Stande bringt, gibt die Sachen dem Pelzhändler zum Aufschneiden.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Auf Frage 8453: Waschen Sie die Sachen in mit Salzgeist versetztem Wasser und schütteln Sie dieseben einer Weberei, die sehr schöne und solide neue Kleiderstoffe daraus fertigt. Was noch in dieser Weise verwendbar ist, das sollte nicht zu Puzlappen, verwendet werden. Papier gibt sehr gute Puzlappen, die man nach Gebrauch zum Verbrennen in den Ofen wirft.

M. O.

Hildegard.

Novelle von A. G. S.

(Schluß)

Hildegard drückte die Augen auf seine Schulter. „Leber alles! Mehr als mein Leben!“ flüsterte sie. Die träftige Natur Burchards hatte in kürzer Zeit die Folgen seines Unfalls überwunden. Schon nach vierzehn Tagen war er vollkommen wieder hergestellt, und nur das Gebot des Arztes, der das unfreundlich gewordene Herbstwetter fürchtete, hielt ihn noch ans Haus gebannt.

Er saß im Wohnzimmer, die Zeitung in der Hand, am Fenster. Hildegard, ihm gegenüber im Sofa, war mit Nähen beschäftigt.

„Es klärt sich auf,“ sagte er. „Willst Du nicht ein wenig ausgehen, Hildegard? Du bist blaß, die frische Luft würde Dir wohl thun nach der langen Einsperrung. Du hast wochenlang Deine Freunde nicht gesehen. Besuche doch die Präzidentin!“

Sie machte unwillkürlich eine abwehrende Bewegung.

„Läßt mich bei Dir bleiben,“ bat sie. „Morgen gehst Du wieder zum Bau. Läßt mich heute noch bei Dir bleiben!“

„Wie Du willst, Kind, ich sagte es nur um Deinetwillen.“

„Ich weiß es, Rudolf. Aber ich bleibe lieber bei Dir.“

„Nun, dann singe ein wenig! Du hast seit vierzehn Tagen Dein Instrument nicht mehr berührt.“ Die Tränen stiegen ihr in die Augen, sie wollte sprechen, aber die Stimme versagte ihr.

Er stand auf und trat zu ihr.

„Sing mir ein Lied, liebe Hilda!“ bat er zärtlich. „Zeige mir, daß Du meine Härte vergeben hast. Sei gut!“

„Ich kann nicht,“ sagte sie mit Anstrengung. „Ich weiß jetzt, warum Dir mein Singen mißfällt. Du liebst die Musik ihrer selbst willen, als Kunst, und für mich war sie nur ein Mittel, zu gefallen —“

„Hildegard!“

„Ich verstehe jetzt alles; ich weiß, daß einem Manne wie Dir mein Egoismus, meine kindische Selbstüberhebung in der Seele zuwider sein mußte.“

„Hilda, höre mich! Das war es ja nicht, Kind. Ich kann es Dir jetzt sagen, weil ich weiß, daß ich mich geirrt habe. Ich habe Dich geliebt vom ersten Augenblick an; Du weißt ja, daß Du mit Deiner süßen Stimme Dich in mein Herz gefangen hast. Ich hoffte, Dein Herz zu gewinnen durch das meine; ich glaubte, Du werdest lernen, mich zu lieben, mein Interesse zu teilen, in meine Ideen einzugehen. Es kränkte mich zuerst und brachte mich zuletzt zur Verzweiflung, daß Du kein Verständnis für mein Streben zeigtest, daß Dir die Gesellschaft eines Gecken lieber war als die meinige. An dem Abende im Konzert hatte mich Dein Gesang in tiefster Seele bewegt; ich sehnte mich darnach, Dir meine Empfindung auszupredchen. Ich freute mich darauf, mit Dir im traurigen Wohnzimmer allein zu sein, Dir zu sagen, wie ich Dich liebe, und wie glücklich und stolz mich meine Hilda mache. Da —“

„O, sprich nicht weiter,“ fiel sie ihm ins Wort. „Ich verstehe alles. Vergiß! Vergiß! Ich war blind und taub; ich wußte nicht, was ich that.“

Er schloß sie leidenschaftlich in seine Arme.

„Und ich habe mich zugloss selbst gequält,“ sagte er. „Du liebst mich, ich weiß es. Ich bin glücklich. Und ich werde nie wieder an Dir zweifeln.“

Sie schmiegte sich mit demütiger Innigkeit an ihn.

„Und Du vergißt mir alles?“ flüsterte sie. „Auch den Einfall, Sängerin zu werden? Ich will nie wieder solche törichte Blöcke machen.“

„Barum nicht, Kind?“ entgegnete er heiter.

„Wenn Du mich liebst, wenn Du in Wahrheit mit Herz und Seele mein Weib bist, weshalb sollst Du dann nicht Sängerin werden? Mag die ganze Welt Dir Blumen streuen und Kränzewinden, wenn Du sie nur mir bringst, so werde ich glücklich sein. Würdest Du eine andere Empfindung haben als Freude, wenn mein Talent mit Gold und Lorbeer erwürbe? Sobald wir eins sind, meine Hilda, sobald es wir heißt und nicht ich, sobald wir wirkliche Eheleute sind, ist Dein Glück das meine, ist Deine Freude mein Genuss, ist Dein Ruhm mein Stolz.“

„Aber ich bin nicht mehr so eitel, zu glauben, daß mein Talent reicht, mir Ruhm zu verschaffen.“

„Das ist eine andere Frage, die erörtern wir später. Reicht es wirklich nicht aus für einen größeren Kreis, nur wohl, so daß Du es ja, wie jener Kommerzienrat sagte, Gott sei Dank nicht nötig. Du kannst Dich auch glücklich fühlen, ohne berühmt zu sein; kannst Du nicht, mein Fräulein?“

„Wenn Du mich so liebst!“ flüsterte sie erröten.

Er läßt sie.

„Und wenn Du heißer würdest wie ein Rabe!“ lachte er glücklich. „Ich liebe nicht Deine Kehle, ich siebe Dich. Aber jetzt singe mir ein Lied!“

„Nein, kein Lied! Aber ein Duett mit Dir. Wir haben so lange nicht zusammen gesungen.“

Er stützte. „Ein Duett? Ja, aber keins aus dem Figaro.

„Sie wurde flammenrot.

„Nein, niemals! Aber dies hier.“

Sie hatte ein Notenbuch aufgeschlagen. Er sah über ihre Schulter.

„Dieses Duett! Das Duett aus der Schöpfung.“

In diesem Moment meldete das eintretende Dienstmädchen: „Herr von Armbrecht läßt fragen, ob Frau Burchardt seinen Besuch annehmen wolle.“

Hildegard zuckte zusammen.

Ihr Gatte hielt sie fest und sagte laut: „Sehr kommen!“

Und mit dem linken Arme die Taille seiner Frau umschlungen haltend, ging er dem Gaste ins Vorzimmer entgegen.

Herr von Armbrecht stützte, als er diese Gruppe erblickte, sah sie aber rasch und sagte: „Verzeihen Sie, wenn ich zur ungelegenen Zeit komme! Ich meinte, Ihren Gesang gehört zu haben, gnädige Frau. Bitte, lassen Sie sich doch ja nicht stören! Sie wissen, wie ich für Musik schwärme; ich würde unendlich bedauern, wenn ich Sie unterbrochen hätte. Bitte, fahren Sie fort!“

Der junge Chemann verbeugte sich mit lächelnder Ruhe, ohne seine Stellung zu ändern.

„Bitte sehr, Sie können uns niemals stören, Herr von Armbrecht,“ sagte er mit leiser Ironie. „Meine Frau und ich waren allerdings im Begriff, ein Duett zu singen, hatten aber noch gar nicht begonnen. Wenn Sie erlauben, thun wir es jetzt. Vielleicht — meine Frau hat mir Ihre Fertigkeit im Klavierspiel gerühmt — vielleicht hätten Sie die Güte, die Begleitung zu spielen. Meine linke Hand ist ein wenig steif; es singt sich auch besser im Stehen.“

„Mit dem größten Vergnügen,“ sagte der Berliner. „Ich habe gar nicht geahnt, gnädige Frau, daß Ihr Herr Gemahl Musik versteht. Was soll ich denn begleiten? Ah, die Schöpfung von Haydn! Dieses Duett? — Herr Burchardt, wollen Sie sich links hinstellen? Gnädige Frau, dürfte ich Sie ersuchen, mir die Noten umzuentwenden?“

Burchardt ließ mit einem vielfagenden Lächeln den Arm von der Taille Hildegards gleiten und begann mit klangeroller Baritonstimme das Recitativ.

Herr von Armbrecht begleitete, ohne eine Miene zu verzieren. Als Hildegard einfiel:

„O Du, für den ich ward!

Mein Schirm, mein Schild, mein All,

Dein Will ist mir Gesetz,

So hat's der Herr bestimmt.

Und Dir gehorchen, bringt

Mir Freude, Glück und Ruhm.“

hob er flüchtig den Kopf und sein Auge suchte vergeblich den Ibrigen zu begegnen.

„Hübsch!“ sagte er während des Zwischenspiels. „Erinnerst an die bezähmte Widerspenstige.“

Jetzt sang Burchardt:

„Holde Gattin, Dir zur Seite

Schwinden sanft die Stunden hin,

Jeder Augenblick ist Wonne,

Keine Sorge trübt sie.“

Und Hildegard sang, nach Herrn von Armbrechts Ausdruck, mit der Seele, in langgehaltenen Tönen wie die Nachttal, während ihre Hand, die auf der Lehne des Klavierstuhls ruhte, Rudolfs Hand entgegenglitt:

„Leurer Gatte, Dir zur Seite

Schwillet in Freude mir das Herz!

Dir gewidmet ist mein Leben,

Deine Liebe sei mein Lohn!“

„Romische Noten!“ sagte der Klavierspieler und that, als sei ihm die Musik zu schwierig. Die Sänger ließen sich aber in ihrer Begeisterung nicht stören und sangen den Wechselgesang, unbehümmt darum, daß die Begleitung unsicher wurde, zuletzt aufhörte.

„Küßlich!“ sagte Herr von Armbrecht, den Stuhl zurücklehrend und sich erhebend. „Man wird in die Zeit zurückgezaubert, wo der Großvater die Großmutter nahm. Wie durch und durch zopfig ist die Musik und dieser Text!“

„Sie lieben Haydn nicht, Herr von Armbrecht!“ rief die junge Frau. „Ah, das sehe ich als Kriegs erkläration an! Ich schwärme für die Schöpfung. Gibt es etwas Schöneres, als:

„Mit Wirth' und Hoheit angetan,

Mit Schönheit, Kraft und Mut begabt,

Gen Himmel aufgerichtet

Steht der Mensch,

Ein Mann und König der Natur!“

Ihrflammender Blick glitt, während sie sang, von dem hochgewachsenen Gatten zu dem schmächtigen Berliner nieder, der jenem kaum bis an die Schulter reichte, und ihre schlanken Gestalt hob sich freudig und stolz. Burchardt sah ihre Hand und zog sie an sich, während er einfiel:

„An seinem Busen schmiegt sich

für ihn aus ihm gefornt,

Die Gattin hold und anmutsvoll.“

Herr von Armbrechts gelbliche Gesichtsfarbe war

nach und nach ins Grünnliche übergegangen. Er versuchte ironisch zu lächeln, brachte es aber nur zu einer Verzerrung der Lippen.

„Allerliebst!“ sagte er. „Das Paradies — ohne die Schlange. Der Schafstall ohne den Wolf! Das war das Ideal unserer Ahnen vor hundert Jahren, im Zeitalter des patriarchalischen Regiments. Heute, in dem Alter des Parlamentarismus, findet man eine solche Idylle fade. Aber hier kennt man die Frauenfrage wohl noch gar nicht? Diese Dissonanz ist wohl gar nicht störend in die Harmonie Ihres kleinstädtischen Stillebens gedrungen?“

„Doch!“ entgegnete Hildegard. „Aber wir haben die Lösung gefunden.“

„Die Lösung der Frauenfrage? Was Sie sagen! Und die heißt? — Tugend und Genügsamkeit, nicht wahr?“

„Liebe!“ sagten beide Ehegatten zugleich.

Briefkasten der Redaktion.

An Freie. Es ist uns unmöglich, alle die freundlichen Zuschriften und ermunternden Worte brießlich zu ver danken, die uns bezüglich des Leitartikels in Nr. 47 unseres Blattes erneut zugegangen sind. Ganz besonders wertvoll sind uns natürlich die Kundgebungen von männlicher Seite, die es lebhaft begrüßen, daß die Frauen nicht mehr feig die Augen schließen vor einem Zustand, der immer tiefer in den Sumpf hineinführen muß, je länger er totgeschwiegen wird. Auch den gedenkenden unter den Männern ist es recht, wenn sie offen Farbe bekennen dürfen in Sachen der „verlorenen Moral“, die ein jeder edle und echte Mann selber als einen Schandfleck empfindet, welcher den ethischen Fortschritt hindert, das häusliche Leben bedroht und entwürdigt und den verehrbaren und fördernden Einfluß verunmöglicht, den der harmlos schöne Verkehr zwischen beiden Geschlechtern auf den Einzelnen und auf die Gesamtheit doch auszuüben berufen ist.

A. B., Bürgl I. Gefüche dieser Art, welche die Redaktion in große Verantwortung stellen, müssen in erster Linie mit dem vollen Namen unterzeichnet werden, damit man weiß, mit wem man es zu thun und an wen man sich zu halten hat. Auf anonyme Anfragen Rat erteilend, geht ja wohl an, doch liegt der Fall hier anders, wie Sie bei näherem Nachdenken selber finden müssen. Wir sehen also weiteren Mitteilungen entgegen.

Freie Leserin in A. Wenn der Fall genau so liegt, wie Sie denselben darstellen, so ist es nicht an Ihnen, um Verzeihung zu bitten. Das schließt aber nicht aus, daß Sie zu einer ruhigen Aussprache Anlaß geben, damit ein Boden zur Verständigung geschaffen wird. Was Ihnen als unverzeihliche Kränkung erscheint, das kann ganz wohl ein Mißverständnis sein, das durch eine ruhige Besprechung sich lösen kann. Stolz und Schröffheit sind immer böse Waffen, die mit ihrer Schärfe oft den Träger selber verlegen.

Haustrau in A. Wenn Sie von der Mutter gebeten worden sind, die Ausgaben der Tochter zu kontrollieren, so mag es angezeigt sein, diese gelegentlich darauf aufmerksam zu machen, daß es in Ihren Häuslichkeit, die ihr die größte Sparsamkeit zur Pflicht machen, als Verschwendung taxiert werden muß, 15 Prozent des Barlohnes für die Korrespondenz durch Ansichtskarten auszugeben. Doch müssen Sie dabei rücksicht, daß die Mutter findet, Sie seien zu weit gegangen; der Ansichtskartenauftausch sei zu einem Bedürfnis geworden, welches man einem jungen Mädchen ebenso wenig befriedigen darf, als einem in der Lehre stehenden Knaben den Verbrauch des Schoppens und der Cigarette. Sie ersparen sich also nutzlose Mühe und beugen einer Enttäuschung vor, wenn Sie die Mutter voreilig anfragen, wie sie es in dieser Sache mit der Tochter gehalten wissen will. — Was den Ansichtskartenverkehr der jungen Mädchen betrifft, so führen wir denselben gern zu Gunsten des Briefschreibens in bestimmten engeren Grenzen gehalten. Die noch sehr der Fortbildung bedürftigen jungen Leute gewöhnen sich daran, in schlechtem Telegrammstil irgend einen kurzen Satz zu sagen, und nicht selten muß die Ansichtskarte als Kundgebung zu einer Respektsperson den Mangel an Formgewandtheit im schriftlichen Ausdruck oder an wirklicher Lust zum Schreiben bemängeln. Das ist bemühend, wenn man aus Erfahrung weiß, wie sehr von der schriftlichen Kundgebung auf den Charakter einer Person geschlossen wird, wie z. B. eine gut abgefaßte und angeordnete Offerte im Leben der Stellvertretenden den Rückschlag gibt. Aber wie gesagt: das ist die Ansicht des Alters, die Jungen urteilen vielleicht anders.

Junge Leserin in A. Wohl gibt es eine sogenannte Briefmarkensprache, doch werden Sie kaum im Ernst glauben, daß ein seriöser Mann sich auf diese kindische Spielerei ohne weiteres einlassen werde. Die Post hat den aufzuhaltenden Wertzeichen auf den Poststücken einen bestimmten Platz angewiesen; doch weiß sie einen Brief nicht zurück, wenn die Marke an einer außergewöhnlichen Stelle aufgemacht wurde. Daher kommt es, daß selbst der Kaufmann und der Beamte das Postwertzeichen da aufmacht, wo es ihm der Adressen wegen an besten paßt, ohne auch nur im Traum an die Bedeutung von deren Platzierung und Stellung nach den Regeln der Briefmarkensprache zu denken. Das schließt aber natürlich nicht aus, daß etwa ein phantastisch veranlagter Jüngling, der die Poststachen besorgt, sich aus langer Weise oder im Übermut den Spaß erlaubt, die Marken in einer Weise aufzuhäften, die einem ähnlich veranlagten Jungfräulein Anlaß geben kann, sich unnütze Gedanken zu machen. Aber, wie schon gesagt, von ernsthaften Leuten müssen Sie nach dieser Richtung nichts erwarten.

Neues vom Büchermarkt.

Das Recht zur Beseitigung heimenden Lebens, von Gräfin Gisela von Streitberg. Verlag von Wilhelm Möller, Darmstadt-Berlin.

Die Verfasserin, Gräfin v. Streitberg, trägt ihren Namen nicht umsonst, sie ist eine streitbare Frau und eine tapfere. Sie scheut sich nicht, in ein Wespennest zu greifen, die Gezeuge anzulagern und viel Hässliches und Ungrechtes aufzudecken. Aber da sie klar und sachlich zu uns spricht, nichts übertriebt oder mit Gefühlsduftlei behandelt, liest man stets gerne die Ausführungen der gescheiten Dame. Sie nennt alles beim Namen und geht der Sache auf den Grund. Ihre kleine Schrift wendet sich gegen einen bestimmten Artikel des deutschen Reichsstrafgesetzbuches. Von ihren am Schlusse zusammengefassten Grundgedanken seien die folgenden hervorgehoben:

„Die die Frau allein die Lasten und Schmerzen der Geburt trägt und ohne Vergeltung von Seiten der Nation ihre Kinder unter tausendfachen Mühen und Sorgen für dieselbe aufzieht, so ist sie allein zuständig, zu entschädigen, wie oft sie für diese Aufgabe ersfüllen will.“

„Da das Gesetz keinen Selbstmordverdacht bestreift, so ist es unlogisch, die Beseitigung eines eben nur leidenden Lebens zum Verbrechen zu stempeln.“

„Die Gefebgebung macht sich großer Ungerechtigkeit schuldig, wenn für ein weibliches Leben wegen Vernichtung entstehenden Lebens mit entehrenden Strafen

Gesucht: in ein ausländisches Hotel eine Person von gutem Charakter, die nähen und glätten kann. Sehr hoher Lohn und Reise frei. Es ist jede Garantie geboten, dagegen können auch nur Anmeldungen von beruflich tüchtigen und auch in Beziehung auf Charakter gut empfohlene Weiberinnen berücksichtigt werden. Schriftliche, mit den nötigen Ausweisen belegte Offerten befördert die Expedition unter Chiffre MS 3437.

In serioses Fräulein gesetzten Alters, geschäftlich und hauswirtschaftlich tätig, von zuverlässigerem Charakter und angenehm im Verkehr, sucht einen zusagenden Wirkungskreis, sei es als Haushälterin, als Ladentochter, Filialleiterin oder sonstige Vertrauensstellung. Die Suchende ist auch im Wirtschaftswesen durchaus bewandert und wäre deshalb auch nach dieser Richtung eine gute Kraft. Da in ungewöndter Stellung stehend, so könnte der Eintritt nach Konvention vereinbart werden. Beste Zeugnisse sind vorzuweisen. Gef. Offerten unter Chiffre W3411 befördert die Exped. [3411]

Ohne Köpfe

versendet Mastgeflügel, täglich frisch geschlachtet, sauber geputzt, 1 Speckgans od. fette Ente oder 3 bis 4 Enten, Poulets, Fr. 7.— 10 Pfd.-Colli garantiert naturfrische Kuhbutter Fr. 10.50, 10 Pfd. Natur-Blütenhonig Fr. 7.— ½ Butter, ½ Honig Fr. 9.— frische Nachnahme.

Glaser, Skala a./Z., Galizien 60.

Berner-

Leinwand zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- u. Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottüchern und **Berner-**

Halblein, stärkster, naturwollener Kleiderstoff, für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl bemustert. Privaten umgehend [3319]

Walter Gygax, Fabrikant in Bleienbach.

Cose
vom Stadttheater in Zug
versendet à 1 Fr. (Listen à 20 Cts.)
Das Hauptloseversandt-Dépôt:
Frau HALLER, Zug.

Haupttreffer 30.000 und 15.000 Fr.
Auf 10 ein Gratislos. [3360]

Die Broschüre:

„Das unreine Blut
und seine Reinigung mittelst innerlicher Sauerstoffzufuhr“
versendet gratis E. R. Hofmann, Institut für Naturheilkunde, Bottmingermühle bei Basel. [3159]

züchtigt, während zahllose Männer ungestraft die gemeinhinigen Lafer des Trunkes und der Unzucht ausüben dürfen, welche Lafer eine massenhafte Verwüstung und Vernichtung von Menschenleben, auch von entstehenden, zur Folge haben, somit auch als verbrecherisch angesehen und beurteilt werden müssen.“

Da diese aufgestellten Thesen der Verfasserin aus dem Zustandekommen herausgerissen etwas unverständlich, vielleicht ungebührlich klingen, sollte eigentlich die kleine, überaus interessante Schrift als Ganzes gelesen werden, um sie zu verstehen und zu würdigen. [3267]

Wer an Appetitlosigkeit, Blutarmut, Herzenschwäche und deren Folgezuständen (Müdigkeit, Schwindelanfälle) leidet, nehm' den kräftigenden „St. Urs-Wein“. Gähnlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche oder direkt von der „St. Urs-Apotheke, Solothurn“, franko gegen Nachnahme. [3267]

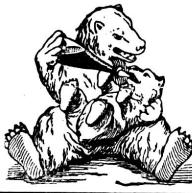
Die Hygiene bedingt eine peinliche Sauberkeit; um diese für die zarten Teile, wie das Antlitz, in vollkommener Weise zu erreichen, gibt es nichts besseres als den **Crème Simon**, das **Poudre de riz** und die **Seife à la Crème Simon**. [3369]

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässige

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhüttet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [2844]



In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Kochkurs.

Der nächste Kochkurs für feine Küche beginnt den 3. Januar 1905. (Za G 1793) [3419]

Dauer drei Monate, Kursgeld Fr. 130.—

Anmeldungen nimmt entgegen und versendet Prospekte die

Haushaltungsschule St. Gallen, Sternackerstr. 7.

Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859. [3279]



Alkoholfreie Weine Meilen.

Sterilisierte Fruchtsäfte aus frischen Trauben, rot und weiß, Heppeln, Birnen, und Beerenfrüchten (Kirschen, Feindelbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren). Bestes Erfrischungsgetränk für den Familientisch und bei Ausflügen. Traubensaftkuren. [3418]



Citronensaft. Himbeersirup. Citronensirup.

Hartnäckiger Husten, häufige Katarrhe, Heiserkeit, kurzer Atem, Auswurf, Verschleimung der Lunge, Nachtschweiß, Erkältung und Schlaflosigkeit heilt rasch und gründlich das berühmte Spezialheilmittel „Antituberkulin“. In Bezug auf die sichere Wirkung ist Antituberkulin allen ähnlichen Präparaten weitauß überlegen, was durch zahlreiche Anerkennungs-schreiben evident bewiesen ist. Preis 1/2 Fr. Fr. 5.— 1/2 Fr. 3.50. [2921]

Weltiger Fabrikat: Apotheker W. Kräz, Nieden bei Basel; Apotheker zum Zitronenbaum, Schaffhausen; Apotheker Reichmann, Nieden.

Zu Fr. 4.50 schon per Meter liefert das Tuchversandhaus Müller-Mossmann in Schaffhausen garantiert rein wollene, solide und moderne Kammgarnstoffe zu Herren- und Damenkleidern. — In höhern Preislagen stets prachtvolle Neuheiten. 20 Proz. billiger als durch Reisende bezogen. [3363]

Muster und Ware franko.

GALACTINA **Kindermehl**
erleichtert das Zahnen
kräftigt und stärkt den kleinen Körper, verhütet und
heilt Erbrechen und Diarrhoe. [2874]

In Apotheken, Drogerien etc.

Schnittmuster

zur völligen Bekleidung von **Puppen** von 30 cm bis 45 cm; die Masse können leicht vergrössert, verkleinert oder verlängert werden. [3409]

Preis 70 Cts.

Franz Carl Weber, Zürich

Spielwaren Bahnhofstrasse 60 u. 62. Bahnhofstrasse 60 u. 62.

Neuheiten

für gestickte

Herrenwesten und Cravatten

empfiehlt in grosser Auswahl

H. Linden, St. Gallen

Neugasse 18. [3431]

Die Königin der Küchenmaschinen ist **Record**

denn sie
hackt
reibt
wiegt
schabt
mahlt
schnidet
Fleisch, Gemüse,
Zucker etc.

**zweischneidige
echte Stahlmesser**

2 Jahre Garantie! hat.

Grösse 2 für Haushaltungen Preis Fr. 8.—

Grösse 3 für Hotels, Anstalten Preis Fr. 11.—

Versand gegen Nachnahme.

Ferd. Stierlin, Schaffhausen.

„Ich Habs“
antiseptisch. **Kopfwasser** hilft gegen Haarausfall, Schuppen, kreisförmige Kahlheit u. s. w. **Flacon Fr. 3** in Parfumerien, Coiffeurgeschäften oder direkt durch [3487]

A. H. Grzenkowski
ZÜRICH
Bleicherweg 56.

Töchter - Pension.

Guter französ. Unterricht. Musik. Malerei- und Handarbeiten. Familienleben. Vorzügl. Referenzen. Preis 80 Fr. per Monat. [3414]

Me. Jaquemet, diplomierte Lehrerin, Boudry, Neuchâtel.

Neues vom Büchermarkt.

Am Elmwurth. Roman von Thusnelda Kühl. Geheftet 4 Mt., gebunden 5 Mt. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Thusnelda Kühl, eine engere Landsmännin des Jörn-Uhl-Dichters, hat sich durch ihre beiden großen Heimat-Romane „Der Lehnsmann von Brösum“ und „Rüm Hart — klar Krimm“ bereits vielfach literarische Anerkennung erworben, die ihr neues Werk nur noch wird mehren können. „Am Elmwurth“ ist ein deutscher Ugarroman, keine literarische Dogenware, sondern ein Werk echt dichterischen Gehalts, das, nicht

in bewußter Anlehnung an Frenssens Roman entstanden und reich an originell erfundenen Gestalten, doch in seiner ernsten und tiefstlichen Lebensaufsichtung viele an „Jörn Uhl“ erinnern wird. Dabei ist die Geschichte der Menschen, die den Kampf um die heimatliche Scholle kämpfen, so traurig und gemütvoll erzählt, daß sie ein echtes Hausbuch zu werden verdient. Wüßt du heiraten? Ratshläge und Wünste für Heiratslustige von G. von Hagen. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller. Preis eleg. geb. Mt. 1.—

Das Büchlein geht von der nicht wegzulegenden Thatfache aus, daß der Prozentsatz von Scheichlichungen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in bedenklicher Weise ab-

genommen hat, und gibt die Mittel und Wege an, wie dieser Schenot abzuheben sei. Er stellt zunächst die Fortdauer auf und begründet sie, daß jeder Mensch heiraten soll, wenn er sich nicht gerade in Verhältnissen befindet, die eine Ehe direkt verbieten, legt sodann die Voraussetzungen einer glücklichen Ehe dar und gibt schließlich den Heiratslustigen beiderlei Geschlechts eine Fülle von Ratshlägen und Wünschen, wie sie es in den verschiedensten Verhältnissen anfangen sollen, um zu einem Manne resp. zu einer Frau zu kommen. Den Schlüß bildet das Verhalten von Braut und Bräutigam gegen einander. Heiratslustigen beiderlei Geschlechts ist die Lektüre des hier genannten Buches anzuraten.

St. Galler-
Stickereien

passend als Weihnachts- und Aussteuergeschenke
empfiehlt in reicher, schöner Auswahl zu Fabrikpreisen, weil direkter Versand an Private. (Musterkollektion zur Einsicht) (Za G 1563) [3847]

Frau Scherrer-Raymann, St. Gallen

Rosenbergstr. 53 c.

„Dort ein neuer
Aussteuerbuch
für 1.-30
bietet grossen Vorsorge-
zweck der
Kaiser's Co.
Bern.“

[3852]



Billige böhmische Bettfedern!

10 Pfund: neue, gute Fr. 10.—, bessere Fr. 12.50, weisse daunenweiche Fr. 19.— bis Fr. 25.—, schneeweisse daunenweiche Fr. 31.50 bis Fr. 37.50. Versand franco zollfrei, per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. Auf Wunsch sende Muster gratis und franko.

Benedikt Sachsel, Lobes 5, Post Pilzen, Böhmen.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Beschränkung d. Kinderzahl, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch Nedwig's Verlag in Luzern.

Abnehmern beider Werke liefern gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekröntes Werk).

[3081]

RELIABLE
„bester Petrol-Gasherd
der Gegenwart.“
Illustrationen zeigen verschiedene Modelle des Gasherd.

Prospekte mit Preisangabe versendet
J. G. Meister
Zürich, 35 Merkurstrasse 35.



Kaiser-
Borax

Schutz-
Marken.

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiß. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Cts. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!

Kaiser-Borax-Seife mit Veilchen-Duft, Stücke zu 75 Cts. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

(S. u. 1600 g.)

[3897]

A. Maestrani & Co., St. Gallen.

Nur reine Ware.
Sorgfältige Fabrikation. 342



Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE

40 JAHRE ERFOLG

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe Fr. 1.30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Leberthranersatz 1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder 1.40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene 1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder 1.40

Neu! Ovo-Maltine. Natürliche Kraftnahrung f. Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc.

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.



Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, besiegt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achtet darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann - La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel.

(O H 4087)

[3412]

Original - Selbstkocher

von S. Müller.

Reformküche.

Kochanleitung gratis. Apparate und

illust. Prospekte bei (R 267 R) [3888]

S. Müller, Konradstr. 49, Zürich III.

Berner Malzzucker

von
Rooschütz Heuberger & Cie.
BERN
Ueberall erhältlich.

Zwölfthee-Bonbons

Aleinige Fabrikanten:
Rooschütz Heuberger & Cie.
BERN
Ueberall erhältlich.

Brust-Bonbons

von
Rooschütz Heuberger & Cie.
BERN
Ueberall erhältlich.

Spitzwegerich-

Bonbons
Rooschütz Heuberger & Cie.
BERN
Ueberall erhältlich.

Isländisch Moos-

Bonbons
Rooschütz Heuberger & Cie.
BERN
Ueberall erhältlich.

Berner-Alpen-Milch-

Bonbons von
Rooschütz Heuberger & Cie.
BERN
Ueberall erhältlich.

Das Buch:

Magen- und Darmkatarrh

Verschleimung der Verdauungsorgane, Unterleibbeschwerden und deren Folgen wird auf Wunsch kostenlos überwandt von J. F. Popp in Heide (Holstein).

Marwede's Moos-Binden

(Menstruationsbinden) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10.50 portofrei. Direkter Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [3258] W. Kaestner, Zürich I, Marktgasse 10.

Ceylon-Tea

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein
kräftig, ergiebig und haltbar.

per engl. Prd. per 1/2 kg

Orange Pekoe Fr. 4.50 Fr. 5.—

Broken Pekoe „ 3.00 „ 4.—

Pekoe „ 3.30 „ 3.60

Pekoe Souchong „ — „ 3.40

China-Thee, beste

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei.

Carl Osswald, Winterthur.

[3410]

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, besiegt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achtet darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann - La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel.

2885

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematothen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001) bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematothen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

[2442]

Zürich
mittlere
Bahnhofstrasse
60 und 62

! Weihnachts-Ausstellung
Spielwaren
Spezialhaus Franz Carl Weber.

[3426]

Chocolat & Cacao



SPRÜNGLI

Spezialität

in [3272]

kräftigen
und

feinschmeckenden

Koch-Chocoladen

in Pulverform.

Rascheste Kochbereitung.

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

[3342]



„Liebe Mutter, vergiss nicht
MAGGI Würze! Sie macht ja
schwache Suppen und Speisen so
wohlschmeckend.“ [3052]

Hechtapotheke
und
Sanitätsgeschäft
Hausmann A.-G.
Basel, Davos, St. Gallen
Genf, Zürich.

Zur
Schönheits-Pflege

empfehlen wir [3435]

Gesichts-
Massage-
Apparate

Gesichts-
Massage-
Douchen

sowie sämtliche

Kosmetische Präparate.

Prospekte und Preislisten gratis.

Blutreinigungsthee Kinder-Puder und Salbe

1 Fr., angenehm und sicher wirkend.

Englischer Wunderbalsam Ia. bestes Mittel bei Wundsein. [3368]

Erfolg garantiert. In Schacht. à 60 Cts. u. 1 Fr.

sehr beliebte Marke in 3 Grössen.

Kinder-Puder und Salbe

bestes Mittel bei Wundsein. [3368]

Erfolg garantiert. In Schacht. à 60 Cts. u. 1 Fr.

J. Reischmann, Apotheker, Näfels (Glarus)

Verlangen Sie unsern Catalog gratis und franko.

Direkt vom Fabrikant zum Käufer!
Kredit: 6 Monate!

5 Jahre Garantie!

Diese Uhr. Nickel, echt Weissmetall, garantiert unverlierlich, mit doppelter Nickelschale, Charniere, Remontoir, Ankerhemmung, 8 Rubinen, unverbrechliche Feder, mechanisch hergestellt, die vorzüglichste und vollkommenste der jetzigen Fabrikation, die empfehlenswerte Uhr für Personen, welche schwere Arbeiten verrichten müssen.

Die Uhr ist für grosse Widerstandsfähigkeit berechnet. Der bescheid. Preis dieser Uhr, trotz ihren guten Eigenschaften, verspricht einen guten Absatz bei Post- und Eisenbahn-Angestellten, Landwirten, Mechanikern etc.

Jedermann wird diese billige u. konkurrenzlose Uhr verlangen. Alle Uhren werden für 5 Jahre garantiert und vor Versand beobachtet, geöffnet und reguliert.

Senden Sie Fr. 5. — nebst Angabe der genauen Adresse und Sie werden eine Uhr genau wie nebenstehende Abbildung franko erhalten.

Nach achtjähriger Probezeit belieben Sie uns zu avisiiren und werden wir dann jeweils am ersten eines jeden Monats einen Teilbetrag von Fr. 3. — per Nachr. erheben, falls Sie nicht vorziehen, den Betrag mit Fr. 15. bar per Mandat einzuzahlen. Bei Bezahlung Fr. 1.50 Rabatt. Sie können die Uhr so lange auffinden, wie Sie diese zufrieden und der einbezahlt Betrag wird Ihnen sofort zurückgestattet. Die grossen Vorteile unsres neuen Systems sind:

8 Tage Probezeit — 6 Monate Kredit — 5 Jahre Garantie.

RECORBET & Cie., Uhrenfabrik, Chaux-de-Fonds.

Grosse Auswahl Damenuhren.

[3167]

Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.

Gef. den Namen der Zeitung angeben. Verlangen Sie unsern Catalog gratis und franko.

Nagelarbeit

häusche Weihnachtsarbeit f. Knaben

empfiehlt

H. Linden, St. Gallen

Neugasse 18. [3432]

Urner Museums-
Lose

versendet à 1 Fr. per Nachr. Frau Emma Blatter, Lose-Versand, Alt-
dorf. Erste Treffer Fr. 10,000, 5000,
letzter Fr. 5. Gewinnliste 20 Cts. Nur
80,000 Lose. [3342]

Mirol
das beste Mittel
Pflege der Haut
und des Mundes

E. Schuhmacher
Zürich

besiegelt mit Sicherheit alle Unreinigkeiten
im Gesichte und des Körpers, verleiht einen
reinen, zarten Teint, jugendfrisches Aussehen und weisse
Hände.

Mirol entfernt unangenehme Ausdünstungen des
Schweißes und ist als Zusatz für Bäder
eine Wohltat für den menschlichen Körper.

Mirol ist besonders ein ausgezeichnetes Mund-
wasser, es besiegt einen unangenehmen
Mundgeruch, stärkt das Zahnfleisch und erhält stets
schnneewisse und gesunde Zähne.

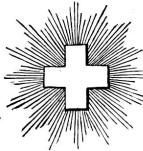
Mirol ist erhältlich à Fr. 2.50 per Flasche in allen
besseren Coiffeur- Geschäftien, Par-
fumerien und Drogerien. [3273]

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig
befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe
ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht
mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich
zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr
daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber
ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht
mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren
Familien als probat und unschädl. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt.
1903. Herm. Schönfeld. Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d.
Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeinde-
vorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [2860]



Genaugigkeit!



An

unsere verehrlichen Leser!

Die Firma „**Rooschüz, Heuberger & Cie., A.-G., in Bern**“,
Fabrikanten der rühmlichst bekannten

Rooschüz-Waffeln

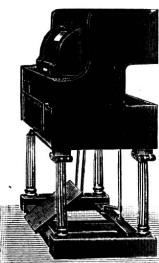
welche viele unserer werten Abonnentinnen und Leserinnen bereits zu ihren Kunden zählt, hat uns das schöne Anerbieten gemacht, unseren werten Abonnenten und Leserinnen 10,000 Döschen ihres vortrefflichen Fabrikates kostenfrei zur Verfügung zu stellen, um Gelegenheit zu geben, durch eigene Prüfung sich von der unübertrefflichen Qualität dieses feinen Dessert-, Kaffee-, Reiseproviant- und Theegebäckes zu überzeugen. Es genügt, an die „A.-G. Rooschüz, Heuberger & Cie., Bern“ eine Postkarte mit genauer Unterschrift zu schreiben und auf diese Offerte in der „Schweizer-Frauen-Zeitung“ Bezug zu nehmen, um umgehend die gewünschten Proben gratis und franko zugestellt zu bekommen.

Wir wünschen rege Benutzung dieser freundlichen Offerte und guten Appetit und sind überzeugt, dass niemand, welcher dieses wirklich vorzügliche Gebäck erst einmal versucht hat, versäumen wird, in einem Lebensmittelgeschäft des Wohnorts ein grösseres Quantum zu bestellen, um dieses exquisite Dessert jederzeit bei der Hand zu haben und anbieten zu können.

[3406]

Die Administration der Schweizer Frauen-Zeitung.





Der Klavierspiel-Apparat!

Man hört so viel davon, man spricht so viel davon! So viele Leute haben ihr eigenes Urteil darüber, obschon sie noch keinen gehört oder auch nur gesehen.

Drum sei es mir hier gestattet, wenige Worte darüber zu verlieren.

Zuerst muss ich wohl etwas über den Zweck des Klavierspiel-Apparates sagen. Vor allem werfe ich

Seitenansicht

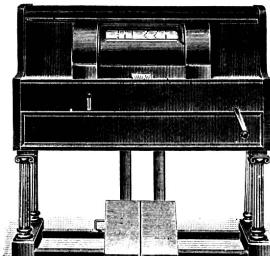
Hat nicht beinahe jede Familie ihr Piano, und jede Frau in ihrem Jugend gelernt, dasselbe von Hand zu spielen? Und wenn nicht, haben wir nicht unsere Freunde, die uns bei ihrem Besuch immer wieder mit ihrem Spiel erfreuen? Als Antwort möchte ich die geehrte Hausfrau nun fragen, ob sie neben oder nach des Tages Mühen noch Musse und Lust hat, sich ans Piano zu setzen? Ob sie ohne alles Üben noch spielen kann, wie ehedem? Ob sie sich nicht manchmal missmutig von ihrem prachtvollen Piano abwendet, wenn die Augen die Noten nicht mehr rasch genug lesen wollen, die Finger dem Willensdruck nicht mehr gehorchen können? Wie ärgerlich erst, wenn uns der liebe Besuch auffordert, etwas auf dem Piano zur Unterhaltung beizutragen!

Obige Frage richte ich aber auch an die Musikbeflissen. Spielt er nicht selbst prima vista? Gestatten ihm nicht seine technischen Kenntnisse, schwierige und schwierigste Tonwerke von Hand wiederzugeben? Ist es nicht gerade sein Stolz, im stande zu sein, von Hand zu bieben, was ein anderer nicht kann? Als Antwort wiederum Fragen: Ist es nicht allzu ermüdend, sich durch prima vista Spiel Kompositionen vorzuführen oder dieselben zu studieren? Ist die Überwindung technischer Schwierigkeiten nicht leichter, nachdem sich das Ohr an die Musik gewöhnt hat? Setzt ihn der Gebrauch eines Apparates folglich nicht in den Stand, noch bedeutend mehr zu leisten, als einer, dem dieser Vorteil nicht zu teil wird?

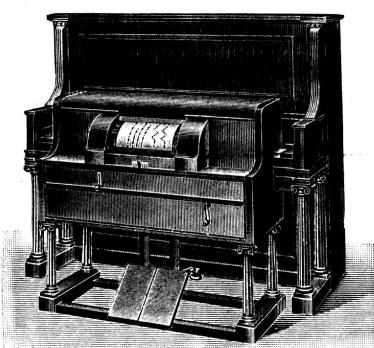
Endlich kommt noch die grosse Zahl derjenigen, die nicht vom Glück begünstigt, Gelegenheit hatten, das Klavierspiel zu erlernen. Bietet ein vollkommener Spielapparat diesen nicht Gelegenheit, sich doch den Genuss bester Musik selbst zu verschaffen und ihrem Bedürfnis, dem Autor nachempfindend, dessen Kompositionen wieder zu geben? Können sie dadurch nicht auf eine äusserst bequeme Art eine grosse Lücke in ihrer Bildung ausfüllen?

Dies alles zusammengefasst, ergibt sich als Zweck der, in der Familie jederzeit sich den Genuss bester Musik verschaffen zu können und das Mittel an der Hand zu haben, auch die schwierigsten Tonwerke sich vorzuführen, zu studieren und zu geniessen.

Nun etwas vom Wesen dieser Apparate. Um ihrem Zwecke zu entsprechen, müssen dieselben folgenden Anforderungen Genüge leisten: Die Handhabung des Apparates, die Regulierung von Tempo und Dynamik dürfen keine Schwierigkeiten bieten. Die technischen Schwierigkeiten beim Spielen des Klaviers fallen sowieso weg. Statt der Noten hat man eine Papierrolle, die in den Apparat gelegt wird. In diese Rolle ist für jede Note ein Loch gestanzt, das rund ist für eine kurze Note, oder länglich, entsprechend dem Wert derselben. Ein Uhrwerk wickelt nun die Rolle auf eine andere Walze und das Papier gleitet dabei über eine Holzleiste, die ebenfalls durchbrochen ist. Die Geschwindigkeit des Abrollens ist durch einen kleinen Hebel fortwährend aufs leichteste und genaueste regulierbar. Um nun



Frontansicht



Simplex mit Piano

den Anschlag auf dem Klavier zu bewirken, müssen die Pedale am Apparat getreten werden. Sobald nun die Perforationen der Musikrolle mit den kleinen Löchern der Holzleiste zusammen treffen, wird die betreffende Taste niedergedrückt, resp. der Ton angeschlagen und ausgehalten, bis ans Ende des Ausschnittes im Papier. Tritt man sehr leise, so hat man ein feines Piano, forciert man dagegen den Druck im Augenblick, wo die beiden Löcher aufeinander treffen, so erhält man ein Forte oder Fortissimo.

Auf den Musikrollen ist, wie in den Musikheften, Tempo etc. angegeben. Die Frasierung kann ebenso beliebig ausgeführt werden wie beim Spiel von Hand.

Es gibt nun noch eine Anzahl Klavierspiel-Apparate, die darauf Anspruch machen, den höchsten Anforderungen zu genügen. Mit recht kann man aber nur vom

SIMPLEX

behaupten, dass er perfekt sei. Es ist dies der einzige Apparat, der den Antrieb der Rolle vom eigentlichen Spiel trennt. Der ungeheure Vorteil dieses Systems macht sich sofort in der leichten Handhabung geltend. Der Apparat wird ohne Anstrengung gespielt und das Piano reagiert auf denselben, als würde ihm vom grössten Künstler geschmeichelt. Etwas Einfacheres als die Handhabung des Simplex lässt sich kaum denken.

Wer sich nun davon überzeugen will, ist freundlich eingeladen, meinem Lager einen Besuch abzustatten, wo ich recht gern bereit bin, den Apparat vorzuführen, um oben Gesagtes zu er härten. Ein Kaufzwang ist damit nicht verbunden.

* * *
Gleichzeitig erlaube ich mir noch, mein grosses Assortiment von

Pianos & Flügeln Harmoniums

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Wer Bedarf hat, wird es sicher nicht bereuen, sich bei mir umgesehen zu haben, da ich stets eine sehenswerte Auswahl ausgestellt habe.

Alfred Bertschinger
ZÜRICH

Oetenbachgasse 24. [3434]



Prima gemästetes ungarisches Tafel-Geflügel

in Postcollis von 5 Kilo franko gegen Nachnahme, trocken, rein gerupft, Enten, Brat- und Backhähnchen, Suppenhähnchen, Poulets, Poulanden **Fr. 7.70.** Fette Gänse, nicht ausgeweidet, **Fr. 8. —.** Indian, ausgeweidet, **Fr. 8. —.** [3429]

Nic. Rausch
Mastgeflügel-Export
Torontál - Ujvár, Ungarn.

Gehe nie auf Reisen

ohne vorherige Magenstärkung durch eine kräftige

Mehlsuppe

aus dem



Nach einmaligem Versuche wird dieses gesunde billige (ca. 248 g) und bequeme [3366] Volksnahrungsmittel absolut unentbehrlich!

Zu kaufen in allen Spezereihandlungen.

LOSE

vom **Stadttheater in Zug** versendet zu 1 Fr. und Listen zu 20 Cts. das grosse Loseversand-Depot **Frau Hirzel-Spöri, Zug.** Haupttreffer 30,000 und 15,000 Fr. Auf 10 ein Gratis-Los. Ziehung im Januar. [3353]

„Der elektr. Hausarzt“

ist à **Fr. 1. —** zu beziehen durch **E. G. Hofmann**, Institut für Naturkunde, **Bottmingermühle** bei Basel. [3160]

Sie werfen Geld hinaus

wenn Sie fertigen Rhum kaufen, da Sie mit meiner **Patent-Rhum-Essenz** ohne jede Mühe einen vorzüglichen Rhum für das halbe Geld bereiten können. Eine Flasche Patent-Rhum-Essenz, für **5 Liter Rhum** genügend, sammt genauer Gebrauchs-Anweisung Fr. 1.75 franko.

Eine Flasche **Magen-Likör-Essenz** zur mielholosen Erzeugung von ca. 3 Liter Leinsteinkräuterlikör, welche bei Unruhe, Stein und Verdauungsbeschwerden die besten Dienste leistet, Fr. 1.75.

Eine **Flasche-Allaschkümmel-Essenz** für **5 Liter** feinsten Allaschkümmel-Likör Fr. 1.75.

Alle drei Flaschen zusammen Fr. 4.75 franko. Ein Versuch überzeugt Sie und sichert mir Ihre dauernde Kundschaft. [3405]

Apoth. Adler
Schwanden Nr. 41 (Kt. Glarus).

Katzenfelle als Unterkleider

nach Maass, allen Körperteilen entsprechend

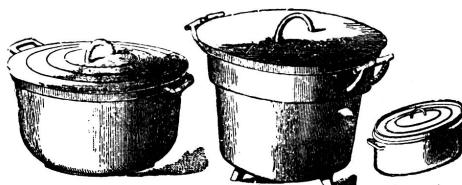
sog. Engadiner Bergkatzen.

Bewährtes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss u. s. w. [3195]

Sanitätsgeschäft M. Schaefer A.-G., Bern.



Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordert solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépôt bei [2940]

Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung
St. Gallen und Weinfelden.

Mit „Enterorose“

heilt man rasch und sicher

Magen- und Darmkrankheiten Brechdurchfall der Kinder, Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akute und chronische Diarrhöen der Erwachsenen, Darmtuberkulose etc. [2990]

Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitalern, Sanatorien etc.

Büchsen à Fr. 1.25 und 2.50. In allen Apotheken erhältlich.

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Fröbel'sche

Kinderbeschäftigung u. Kindergarten-Materialien
Baukästen und Mosaikspiele etc. empfiehlt das

Versand-Geschäft

Emilie Naumann

Winterthur, Wartstrasse 40.

Ansichtssendungen und Kataloge gerne zu Diensten.

Urner Museums-Lotterie.

Zum Bau eines Historischen Museums in Altdorf werden 80,000 Lose à 1 Fr. mit folgendem Ziehungsplan ausgegeben. Erste Treffer Fr. 10,000, 5000, 2000, letzter Fr. 5. Total 1761 Treffer. Der gesamte Losverkauf und Versand ist **Frau Emma Blatter**, Filiale **Altdorf**, übertragen. Die Lose können in allen Kreisen bestens empfohlen werden. Bewilligt vom h. Reg.-Rat des Kts. Uri. — P. S. Da nur 80,000 Lose ausgegeben werden und ein grosser Teil derselben schon vorverkauft ist, so wird die Ziehung bald erfolgen können.

Wizemann's feinste

Palmbutter ist die Beste zum Kochen, Braten, Backen.

50% Ersparnis.

Garantiert
reines
Pflanzenfett
auch für schwache Magen
leicht
verdaulich!

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2/3 Kg. zu Fr. 4.40, ca. 5 Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grösere Mengen billiger [2837]

R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen, Hauptniederlage f. d. Schweiz.

≡ Nesselausschlag, Gesichtsflecken. ≡

Seit 5 Jahren war ich dem Nesselausschlag unterworfen, der alle 3-4 Wochen mit **heftigem Beissen, Fieber, Stuholverstopfung, Appetitlosigkeit und Schwindel** auftrat und in 4-5 Tagen verschwand. Ich habe vielerlei dafür genommen, war in Bädern, alles half nicht. Die Privatpoliklinik Glarus, der ich mich schliesslich anvertraut habe, hat mich von diesem unangenehmen Leiden, sowie auch von braunen Gesichtsflecken durch briefliche Behandlung befreit, ohne dass, wie ich befürchtet, Rückfälle eingetreten wären. Ich bin sehr froh, dass ich wieder gesund bin und danke vorgenannter Anstalt von Herzen. Visp, Kt. Wallis, 26. Sept. 1902. Frl. Frida Clos. Die Echtheit der Unterschrift der Frida Clos bescheinigt: Visp, den 26. Sept. 1902, Ad. Imboden, Notar. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

Mangold & Röthlisberger, vormals **C. A. Geipel in Basel.**

Prompte Ausführung der mir in Auftrag [Q 54 H] gegebenen Effekten. [2846]

Echte Berner Leinwand
Tisch-, Bett-, Küchen-, Leinen etc. [2792]
Reiche Auswahl. Billige Preise.
Braut-Aussteuern.

Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. Handwebstühlen
Leinenweberei Langenthal, Bern.

Liebe

Schweizer! Die russische Finanzkrise hat auch Frankreich nicht unverschont gelassen und manchen Industriellen durch falsche Spekulationen stark mit hineingezogen. Ein Fabrikant, der ebenfalls grosse Verluste erlitten, sieht sich jetzt gezwungen, seinen ganzen Vorrat an Gold- und Silberwaren zu den blosen Material- und Arbeitskosten loszuschlagen, nur um wieder das nötige Betriebskapital zu erhalten. Unterzeichnete sind mit d. Verschleiss einer Partie Uhren und Ketten, worunter die Feinsten und Teuersten, beauftragt worden und versenden daher, so lange der Vorrat reicht, eine äusserst solide, abgezogene und genau regulierte, echt silberne Herren- und Damen-Remontoiruhr mit antikem Silberstempel in starkem, künstlerisch graviertem Gehäuse, Emailzifferblatt und Goldzeigern, gegen Postnachnahme von nur Fr. 9.75 statt wie früher Fr. 20.— mit dreijähriger Garantie und zollfrei. Neueste Pariser Herren- und Damen-Uhrenketten in echt Doublé nur Fr. 3.50. Bei sofortiger Bestellung von zwei Ketten wird eine Uhr als Reklamemuster gratis mitgesandt. Versümet diese Ausnahmsofferte nicht, sondern schreibe noch heute an die bevoilichtige Pariser-Firma: **Horlogerie Franco-Suisse**, rue Poussin 11, Paris. (O 2117 B) [2828]

SINGER'S HYGIENISCHER ZWIEBACK
KLEINE SALZBRETZELI BASLER LECKERLI an Güte unübertroffen!

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik CH. SINGER BASEL

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Dauernd
auf Jahre, wahrt nur
Parketol

(gesetzlich geschützt)

dem Fußboden sein gutes Aussehen.

Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar.

Kein Blochen.

Geißlich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50.

Verkaufsstellen:

Burgdorf: Ed. Zbinden.

La Chaux de Fonds: Perrochet & Cie.

Horgen: J. Staub.

Luzern: Disler & Reinhart.

(Weitere folgen.)

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden.

[3026]

Roch- & Haushaltungs-Schule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 12.

Dezember 1904

Allerlei Backarten.

So verschieden wie die Völker der Erde ist die Art ihrer Brotbereitung, wenn auch der eigentliche Backprozeß überall derselbe ist.

In Venezuela z. B. hat man drei Sorten Brot: Zuerst Weizenbrot (das Mehl wird aus den Vereinigten Staaten importiert), das indessen nur die Nahrung der Reichen ist; für die ärmere Bevölkerung ist es ein Luxus. Dann ist da das sogenannte „Arapas“ das wirkliche Brot der niederen Volksklassen. Für einen nicht daran gewöhnten Magen ist es einfach ungenießbar. Es ist Maisgrütze, mit Schmalz und Wasser zu einem Teige gemacht. Diese Masse formt man in ovale Brocken gleich Eiern (nur nicht immer dieselbe Größe) und setzt sie der Wärme aus. Sie trocknen dann von außen, innen bleibt aber eine flebrige, säuerliche Masse, die wie gesagt für ausländische Magen etwas Ungewöhnliches ist. Die dritte Speise, die die Stelle des Brotes vertreibt, ist einfach Pisang, in offener Asche geröstet.

Nebenbei gesagt, ist die Küche in Venezuela überhaupt unter aller Kritik schlecht und ungenießbar. Bei allem Reichtum der Naturwissenschaften wissen sie dort die herrlichen Rohprodukte nicht auszunützen, und was sie „köchen“ nennen, das würden wir als solches gar nicht anerkennen.

In Lappland wird Hafergrütze, mit Tannen- und Fichtenrinde gemischt, zu Brot verarbeitet. Beides wird fein gemahlen, in große flache Kuchen geformt und über dem offenen Feuer gebacken.

Gerste und Hafer wird im nördlichen Schweden zu Brot gemischt, dort backen die unteren Volkschichten ihr Brot zweimal im Jahr und speichern es auf. Es ist also nur ein Nahrungs-, sicherlich kein Genussmittel.

In Kamtschatka wird ebenfalls Tannen- oder Birkenrinde in großen Proportionen mit Mehl vermischt und zu Brot gebacken.

Die Isländer sammeln das Moos der Felsen und mahlen es, um es nicht nur zu Brot, sondern auch zu anderen Speisen zu benützen.

Man sieht, wie jedes Volk die Hülfsquellen seines Landes, und seien sie auch noch so mager, auszunützen sucht.

Buchweizen wird in Sibirien und im nördlichen China zu Brot verwendet, während man in Italien vielfach auch Kastanien zu Hülse nimmt.

Aus Reis bäckt man in Japan und im südlichen China das Brot und eine Abart von Hirse wird diesem Zwecke gewidmet in Aegypten, Arabien und Kleinasien.

Das Brotbacken in Persien ist weniger durch das zur Verwendung kommende Material, als durch die Art und Weise des Backens bemerkenswert. Das Material besteht aus Reismehl und Milch. Die Backöfen sind in den Boden gebaut wie eine in die Erde gegrabene Tonne. Die Seiten sind glatt gemauert. Auf dem Boden wird Feuer angemacht, bis die Seitenwände durchhitzt sind. Der Teig wird in flache Blätter ausgerollt und dann von einer Hand in die andere geworfen und an die Seiten des Ofens geschlagen, bis er gebacken ist, was nur einige Minuten dauert. Das Produkt soll wohlgeschmeckend und nahrhaft sein.

Das älteste Brot der Welt.

Gn dem Museum in Neapel befinden sich eine Anzahl Brote, die an einem Augusttage des Jahres 79 nach Christi aus einem der noch jetzt in Pompeji zu sehenden Ofen kamen. Diese durch die Länge der Zeit kohlschwarz gewordenen Brote sind also mehr als 1800 Jahre alt. Auch andere Nahrungsmittel, außer den Brotten, haben sich aus der Lava und Asche, die Pompeji unter sich begraben, wenn auch in verkohltem Zustande, erhalten. Alle Arten Getreide, Früchte, ja selbst Fleischstücke sind in dem Museum aufbewahrt. Auch eine Schüssel Wallnüsse, die zum Teil aufgeknackt sind. Obgleich die Sachen naturgemäß sämtlich kohlschwarz sind, haben sie ihre charakteristische Gestalt in jeder Beziehung bewahrt. Am interessantesten ist ein Bienenkorb, der noch jede Zelle deutlich erkennen lässt und sich sehr gut erhalten hat, daß man fast glauben könnte, richtiges Wachs und richtigen Honig vor sich zu haben.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Ragout von Hammelfleisch. Das in kleine, viereckige Stücke geschnittene und gewaschene Fleisch wird in kochendes Wasser und Salz

gelegt, abgeschäumt, mit Lorbeerblättern, ganzem Pfeffer, Nelken, Zwiebeln und Dill (Fenchel) gewürzt. Hiermit wird das Fleisch reichlich halb weich gekocht, dann das Fett von der Brühe entfernt und diese durch ein Sieb gegossen, mit in Butter geschwitztem Mehl aufgekocht, das Fleisch nebst einigen Citronenscheiben, Perlszwiebeln, eingebackten Gurken hineingetan und weich gekocht.

*

Wild sauté. Bereitungszeit: 1 Stunde. — Für 5—6 Personen. Zutaten: 1 $\frac{1}{4}$ Kilo Wildfleisch aus der Keule, 250 Gramm Butter, 100 Gramm Champignons, 100 Gramm Trüffeln, 20 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt, Mehl, Salz, Pfeffer, 2 Löffel Zuckerfarbe, Citronensaft, 2 Löffel Madeira, 20 Stück Wachholderbeeren, 2 Gläser Rotwein. — Das Wild wird auf ein Brett gelegt und in gleichmäßig dünne Scheiben geschnitten. Die Champignons werden, gepuht und gewaschen, auf ein Sieb zum Abtropfen gegeben, dann in einem Löffchen mit etwas Butter und Salz heiß gemacht und durchgeschwenkt. Die Trüffeln schneidet man scheibig und dünt sie in Butter und etwas brauner Mehlschwüze, ein Glas Rotwein, einen Löffel Zuckerfarbe und Salz dazugebend. Weiter macht man in einer Bratpfanne 200 Gramm Butter heiß, wendet die Wildscheiben auf beiden Seiten in Mehl und Pfeffer und brät sie in etwa 10 Minuten auf beiden Seiten. Auf eine erwärmte Schüssel gelegt, stäubt man in die Pfanne etwas Mehl, gibt den Saft einer Citrone, 20 Wachholderbeeren, einen Löffel Zuckerfarbe, ein Glas Rotwein, 2 Löffel Madeira, einen Theelöffel Salz und 20 Gramm Liebig's Fleischextrakt hinzu, schlägt die Sauce durch ein Sieb, gießt sie, noch einmal heiß gemacht, über die Scheiben und richtet diese an.

*

Schweinsrouladen. Man schneidet handgroße, 4 Finger breite Scheiben aus einer Schweinskeule, entfernt aber Fett und Sehnen aufs sorgfältigste. Dann legt man auf jede Scheibe eine feine Scheibe Speck, die man mit Kümmel und Zwiebel bestreut und genau ans Ende eine halbe, entgrätete Sardelle. Um diesewickelt man jede Scheibe zu einer Rolle auf und bindet sie zu. Nun ordnet man die Rollen in eine Kasserolle, wo sie fest liegen, gibt ein Stück Butter und 2 Tassen Brühe oder Wasser darauf, lässt sie langsam gar schmoren, stäubt zuerst Mehl an und schärft die sehr schöne und sämige Sauce mit Citronensaft oder Kochwein, je nach dem Geschmack der Hausgenossen, ab.

*

Norzunglicher Kartoffelkuchen. 1 Kilo Mehl, 250 Gramm Butter, 250 Gramm Zucker, 50 Gramm Stückhefe, 250 Gramm gekochte und geriebene Kartoffeln, 3 Gramm Muskatblüte, etwas Milch. Der Teig

darf nicht sehr fest gemacht werden und muß, wenn er auf das Kuchenblech aufgetrieben ist, gehen, bis er recht weich und locker ist. Sobald der Kuchen aus dem Ofen kommt, wird er mit heißer Butter bestrichen und dick mit Zucker und Zimmt bestreut.

*

Feiner Kartoffelsalat. Frisch geschwollte Kartoffeln werden geschält und noch heiß entweder in Scheibchen geschnitten oder durch die Handpresse getrieben. Alsdann löst man eine Löffelsspitze voll Senf in ein wenig gutem Weinessig auf, fügt Salz, Pfeffer, eine fein geschnittene Zwiebel und das nötige Öl ($\frac{2}{3}$ Öl und $\frac{1}{3}$ Essig) bei, röhrt alles gut durch und gibt die Kartoffeln dazu samt einigen ausgegrätenen und fein gewiegt Sardellen (Anchoix) und nach Belieben, ein wenig ganz fein geschnittenem Knoblauch. Nun wird alles tüchtig gemischt und, damit recht saftig serviert werden kann, die nötige Fleisch- oder Knochenbrühe oder auch heißes Wasser mit einigen Tropfen „Maggi's Würze“ gekräftigt, beigefügt und der Salat noch mindestens $\frac{1}{2}$ Stunde in gelinde Wärme gestellt.

*

Senfgurken. Zum Einnachen dieser Gurken nimmt man Salz und Gewürz, wie bei den Essiggurken, und tut noch 120 Gramm gelben Senfsamen hinzu. Man schält die Gurken, zerschneidet sie, entfernt mit einem silbernen Löffel die Kerne, bestreut sie mit obiger Salzmenge und lässt sie 24 Stunden stehen. Nachdem sie aus dem Topfe genommen und abgetrocknet sind, macht man sie ebenso ein wie die Essiggurken. Unter keinen Umständen kochte man den Essig oder das Wasser mit dem Salicyl, sondern gebe es stets nach dem Kochen hinzu, sonst verliert es seine Kraft.

*

Sauce Hollandaise. 2 Eßlöffel Essig, 5 Gramm Salz und etwas Pfeffer lässt man bis zu einem Kaffeelöffel voll einkochen, fügt 2 Ei-dotter und 2 Löffel Wasser vermischt hinzu; sobald die Dotter fest geworden, nimm die Kasserolle vom Feuer und röhre 10 Gramm Butter zu, bis diese zergangen ist, dann wieder die Kasserolle eine Minute ans Feuer u. s. w., bis 120 Gramm Butter zergangen sind, ohne daß es kocht.

*

Weinsauce. 1 Tasse Kapwein, $\frac{1}{2}$ Tasse Zucker, 1 Ei mit dem Besen über dem Feuer röhren bis zum Kochen, wenn die Masse steigt, ist sie gar.

*

Tomatensauce. Aus 12 reifen, halbierten Tomaten werden mittels eines Löffels die Kerne, sowie die wässrigen Teile entfernt, das übrige

mit einem Stück frischer Butter, 1 Stückchen mageren Schinken, 1 Zwiebel langsam weich gekocht und durch ein feines Haarsieb gestrichen. Zugleich läßt man zwei Schalotten, 6 weiße Pfefferkörner, etwas würfelig geschnittenen Schinken mit $\frac{1}{4}$ Liter Weißwein kurz einkochen, gibt $\frac{1}{2}$ Liter weiße Bouillon, etwas Kalbsbratenjus dazu, läßt dies 10 Minuten kochen, füllt alles Fett rein ab, gibt die Sauce durch ein Haarsieb, mischt den Tomatenbrei dazu und stellt sie bis zum Anrichten ins Marienbad. Die Sauce muß kochend heiß sein; beim Anrichten salzt man sie und durchzieht sie noch mit einem Stückchen frischer Butter.

*

Gebakener Blumenkohl. Der in Salzwasser gekochte, doch nicht zu weiche Blumenkohl, welcher zuvor in ganz kleine, gleichmäßige Rosen zerteilt worden ist, wird herausgehoben, in gequirstem Ei umgewendet und in heißem Schmalz gebacken.

*

Birnen braun zu braten. Gute Birnen werden geschält, mit dem Stiel nach oben in ein irdenes Geschirr gelegt ziemlich Zucker darüber gestreut, Citrone, Zimt oder Vanille dazugegeben und 1 Glas Weißwein. Langsam kochen lassen und anbräunen. Auf eine Schüssel hübsch verziert, den Zuckershrup mit 1 Gläschen Rum oder Kirschwasser vermischt, über die Birnen gegossen und auf Eis gestellt.

*

Weiße Bohnen als Gemüse. Frische oder gedörrte Kernbohnen werden in Wasser sehr weich gekocht, nachdem man sie abends eingeweicht hatte. Nun bereitet man von Fett, Mehl und einer Zwiebel nebst Bouillon oder Wasser eine kleine Sauce, gibt einen Theelöffel Essig, gestoßenen Ingwer (der Verdauung halber) daran und serviert dies zu Dörrfleisch oder Braten.

*

Kabisalat. Ein fester Kabiskopf wird fein gehobelt. 80 Gramm fetter Rauchspeck wird in kleine Würfel zerschnitten und in der Pfanne geschmort. Dann wird der Kabis mit Salz und Pfeffer darin einige mal umgerührt, einige Löffel Essig beigegeben und nach dem Anrichten mit eingemachten Ränden garniert.

*

Imitierter Kavier. Entgrätete und gewässerte Hähnchenbrüder werden mit Zwiebeln recht fein gehackt und erhöht in einem Kristallstellerchen angerichtet; dann träufelt man Citronensaft darauf und garniert ringsum mit kleinen Citronenscheiben oder Schnitzeln.

*

Englischer Teig und Torten. 1 Pfund feines Mehl, 125 Gramm gesiebter Zucker, 125 Gramm gestoßene Mandeln, 1 Eidotter, 9 hart

gekochte Eier, von denen das Gelbe ganz fein gehackt wird, 30 Gramm ausgewaschene, in kleine Stücke zerpfückte Butter und soviel weißer Wein, daß ein Teig daraus gemacht werden kann, der sich leicht rollen läßt. Hier von macht man ein Unter- und Oberblatt oder eine gitterartige Torte.

*

Rahmteig zu Torten und Pasteten. 1 Pfund Mehl, 330 Gramm ausgewaschene Butter, stark $\frac{1}{2}$ Liter säuerlicher (nicht saurer) Rahm, 2 starke Eßlöffel Zucker, Salz. Die Butter wird in Stückchen zerpfückt, mit dem Mehl vermischt, in die Mitte desselben eine Vertiefung gemacht, das Bemerkte hineingethan und zuerst mit dem Messer nach der Mitte gezogen, dann mit der Hand verschafft. Der Teig muß ruhen, ehe er gebraucht werden kann.

*

Mürber Teig. 340 Gramm feines Mehl, 250 Gramm ausgewaschene Butter, 100 Gramm durchgesiebter Zucker, 1 Ei, 2 Eßlöffel Rum, 2 Eßlöffel Wasser. Die Butter wird zu Rahm gerieben, Zucker, Ei, Rum, Wasser und Mehl allgemach dazugegeben, noch eine Weile gerührt und zu verschiedenen Obstkuchen benutzt. Auch kann man den Teig erst backen und dann verschiedenes Obst auflegen.

*

Rahmtorte. Ein starker Kochlöffel Mehl wird mit 1 Glas Milch zu einem Brei gekocht; wenn er erkaltet ist, $\frac{1}{2}$ Liter saurer Rahm und 6 Eigelb dazugethan, das Weiße zu Schnee geschlagen, Zucker und Zimmet nach Belieben hinzugegeben. Dann wälst man einen Boden von Butterteig aus, streut Rosinen darauf, gibt die Masse darüber und bäckt es bei guter Hitze.

*

Torte von getrockneten Zwetschgen. 1 Pfund Katharinenpflaumen werden gewaschen, etwas geweicht, bis die Steine sich herauspflücken lassen, dann mit $\frac{1}{2}$ Flasche Weißwein, 100 Gramm Zucker, 125 Gramm Korinthen, Saft und Schale einer Citrone gekocht. Völlig erkaltet, streicht man die Masse auf beliebigen Teig, Hefeteig oder Butterteig, macht ein Gitter darüber und bäckt ihn. Hat das Kompott noch Brühe, streut man gestoßenen Zwieback darunter.

*

Sandtorte. (Sehr gut.) Nimm 1 Pfund gute Schmelzbutter und rühre sie eine gute halbe Stunde, dann gib nach und nach 12 Eigelb hinein. Dann gib löffelweise 1 Pfund gestoßenen Zucker, 1 Pfund Puder und abgeriebene Citronen abwechselnd hinein, auch 1—2 Eßlöffel voll Rum oder Arrak und fein gestoßene Vanille. Nachdem es eine Stunde lang gerührt ist, gib noch den Schnee hinzu und bäcke es bei gelinder Hitze 2 Stunden lang.

Preußischer Zimmetkuchen. 250 Gramm Mandeln werden geschält und mit Rosenwasser fein gestoßen, mit 250 Gramm feingestoßenem Zucker, 1 Ei, 10 Eßlöffel voll dickem saurem Rahm, 8 Gramm gestoßenem Zimmet und feingeschnittener Citronenschale und Citronatschaumig untereinander gerührt, dies alles auf ein mit Butterteig belegtes Blech gegossen und im Ofen gebacken.

*

Biskuit. (Sehr gut.) $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker, 8—9 Eier, 160 Gramm Mehl. Der Zucker wird mit den Eiern vermischt, dann die Schüssel an einen Topf mit kochendem Wasser gestellt und $\frac{1}{2}$ Stunde mit dem Schneebesen geschlagen, doch darf die Masse nicht wärmer werden als kuhwarme Milch. Darauf siebt man das Mehl hinein, füllt es in die Form und bängt es.

*

Zwieback mit Guss. 9 Stück Einback werden in zwei Teile geschnitten und mit folgender Masse bestrichen: Schnee von 3 Eiweiß, $\frac{1}{4}$ Pfund gestoßener Zucker und $\frac{1}{4}$ Pfund ungeschält geriebene Mandeln.

*

Weinsauce. Man schlägt unter beständigem Durirren in $\frac{1}{2}$ Liter Wein 6 Eier, fügt Zucker, Zimmet und Citronensaft hinzu, setzt den Topf aufs Feuer und läßt die Sauce unter beständigem Rühren kochen.

*

Weincreme. 1 Glas Wein und Zucker nach Belieben werden in einer messingenen Pfanne gekocht, dann 5 Eigelb vorsichtig darangerührt, auf dem Feuer sätig gerührt, durch ein Haarsieb gegossen und, wenn etwas erkaltet, der Schnee von 2 Eiweiß darunter.

*

Mandelcreme. $\frac{1}{4}$ Pfund geschälte und (mit Rosenöl) gestoßene Mandeln werden mit $\frac{1}{2}$ Schoppen süßem Rahm oder Milch gekocht und durch ein Haarsieb getrieben. Damit verröhrt man einen Löffel voll feines Mehl und 6 Eigelb und läßt es nochmals kochen, röhrt nach Belieben Zucker daran, dann den Eierschnee hinein und nimmt es noch einmal aufs Feuer.

*

Braune Crème. 250 Gramm Zucker $\frac{3}{4}$ Liter Milch, Vanille, 5 ganze Eier und 5 Eidotter. Der Zucker wird hellbraun gebrannt, die Wände und der Boden der Blechform mit Butter, dann mit gefärbtem Zucker bestrichen. Der übrige Zucker wird mit Vanille und Milch gekocht. Dann zerröhrt man die Eier und gibt das übrige sorgfältig dazu. Nach dem gänzlichen Erfalten wird die Form gefüllt und in Wasser $1\frac{1}{2}$ Stunden langsam gekocht.

Schaumgericht. In Milch, Eidotter und Zucker eingeweichte Zwiebacke werden nebeneinander in eine mit Butter ausgestrichene Form gelegt, ein gut gekochtes Apfelmus darüber gestrichen, auch nach Belieben etwas Obstgelee und der Schaum der Eier, mit etwas Zucker vermischt, darüber gethan. Im Ofen gebacken.

*

Wie werden zerdrückte Kleider aufgefrischt. Wollene Kleider, besonders solche aus stumpfen Stoffen, sollte man nicht bügeln, da sie dadurch leicht speckig und glänzend werden. Solche Kleider werden wie neu, ja selbst fest eingeknickte Falten verschwinden daraus, wenn man sie im Keller an einem freistehenden Haken hängt. Besonders krause Stellen kann man vorher mit einem Schwamme etwas anfeuchten.

*

Naphthalin gegen Mäuse. Ein erfahrener Bienenzüchter teilt mit, er halte dadurch seinen Stand von den lästigen Mäusen frei, daß er einmal in der Woche Naphthalin bei den Körben und Kästen streue.

*

Die Beseitigung von Staub in photographischen und anderen seinen Apparaten. Es ist ziemlich schwierig, den Staub, der sich mit der Zeit in den Rahmen, den Linsen und den übrigen Teilen eines photographischen Apparates festgesetzt, vollständig wieder herauszubringen. Manchem dürfte daher das einfache Rezept willkommen sein, das vom Schweiz. Photographischen Journal zu diesem Zweck empfohlen wird. Man nehme eine gewöhnliche Siegellackstange oder ebenso gut auch einen Federhalter aus Hartgummi und mache ihn durch Reibung an einem Rockärmel elektrisch. Dann führe man ihn in den Apparat ein und streiche damit in einem Abstand von wenigen Millimetern an jeder Fläche langsam vorüber. Es ist überraschend zu sehen, in welcher Menge sich die kleinen Staubteilchen an den Siegellack oder den Hartgummi festsetzen, die eben durch die Reibungselektrizität angezogen werden. Wenn man diese Operation sorgfältig zweimal oder dreimal wiederholt hat, wobei man selbstverständlich den kleinen Elektromagneten hin und wieder abwischen und seine Elektrizität erneuern muß, so kann man auf diesem Wege den photographischen Apparat vollkommen von Staub säubern, jedenfalls viel gründlicher als durch irgend ein anderes Verfahren. Im besondern wird man durch Benutzung eines Wischtuches den Zweck nicht so gut erreichen, sondern im Gegenteil den Staub an vielen Stellen geradezu festdrücken und so die Verunreinigung des Apparats allmählich verschlimmern.